

dem Eröffnungsbeschlusse stimmt. Das geht ja alles durch einander. — Wert, Justizrat Wallach: Da die Zahlen in dem Eröffnungsbeschlusse weiter nichts sind als Beizahlen des Untersuchungsrichters Grümmer, brauchen wir auf diese Zahlen meiner Meinung im weiteren Verlauf der Verhandlung gar nicht mehr einzugehen. — Staatsanwalt Justizrat Weis: Es sind keine Beizahlen, sondern die Zahlen der Angeklagten, sondern diese Zahlen sind die Grundlage der Klage und müssen ausführlich erörtert werden. — Wert, Rechtsanwalt Wallach: Die Zahlen sind aber absolut unverständlich und mir können schon das halb über sie nicht verhandeln. Es wird sodann in die Erörterung des Beschlusses des Eröffnungsbeschlusses eingetreten, der den Angeklagten Heinrich und Ehrnert zur Last legt, im Frühjahr 1907 511 043 Rg. Eisenabfälle und 95 950 Rg. Späne im Werte von 88 800 Mt. unterzulegen zu haben. — Angekl. Frankenthal: Ich kann auch über diesen Punkt natürlich jetzt noch so vielen Jahren keine genauen Angaben mehr machen. Aber ich bitte meine Richter zur Hand zu nehmen, ich habe diese Bücher in meiner Zelle einer genauen Durchsicht unterzogen und kann nur sagen, meine Bücher geben das richtige Bild von allem wieder, was von mir gekauft und verkauft worden ist. — Erster Staatsanwalt Grefrath: Der Angekl. Frankenthal hat uns gestern und heute wiederholt bei einzelnen Punkten Aufklärung gegeben. Ich

möchte ihn fragen, warum er diese Aufklärungen erst jetzt gibt? Ich bin der Meinung, daß er diese Aufklärungen absichtlich zurückgehalten hat und sie jetzt erst vorbringt, weil sie nicht mehr nachgeholt werden können. Ich kann ihm nicht glauben, daß er das alles für sich behalten hat, nur weil er dem Untersuchungsrichter nicht getraut hat. — Angekl. Frankenthal: Mein früherer Verteidiger hat mir gesagt, ich solle mich aus den Akten Notizen machen, ich brauche dem Untersuchungsrichter keine Antwort zu geben, ich solle mir alles für die Hauptverhandlung aufsparen. — Auf Antrag des Verteidigers befindet sich sodann das Gericht, den Angeklagten Richter aus der Haft zu entlassen. Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

18. Verhandlungstag.

Zu Beginn der Sitzung kam es zu langen prinzipiellen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Angeklagten und der Verteidiger bezüglich der Reihenfolge der zu untersuchenden Tatsachen. Hierauf wurde in der Verhandlung selbst fortgefahren und als Sachverhandlung über den Altfeisenhandel Kaufmann Boldt Hamburg vorgebracht. Er äußerte sich ausführlich über die Art der Verbindung im Eisenhandel und über das „Festsetzen“ der Waggon mit einem schönen Spiegel. Eben mit Material aufgesetzt das auf ausliebt, während

im Waggon das weniger schöne und mehr gemischte Material untergebracht wird. — Erster Staatsanwalt Grefrath: Ist solches möglich, wie der Angeklagte Frankenthal hier wiederholt beteuert hat, überhaupt zulässig? — Sachverh.: Darauf kann man bestimmte Antwort nicht geben, daß muß in jedem einzelnen Falle entschieden werden. Hierauf wurde in der Erörterung des Beschlusses des Eröffnungsbeschlusses fortgefahren, der den Angeklagten Heinrich und Ehrnert zur Last legt, im Jahre 1907 511 043 Rg. Eisenabfälle und 95 950 Rg. Späne im Werte von 88 800 Mt. unterzulegen zu haben. Es sollen hierbei von Frankenthal 2 Waggon mehr abgefahren sein als gemessen worden sind. — Angekl. Frankenthal: Es kommt sehr häufig vor, daß Waggon überhaupt nicht gemessen werden, weil sie mit Material beladen sind, das nicht gemessen zu werden pflegt. — Der Staatsanwalt Grefrath beantragt dann, nochmals einen Exakttermin auf der Werk abzuhalten, um festzustellen, ob eine Erklärung für das Abweichen des Gewichtes vom Wahngewicht möglich ist. Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung, Freitag erneut eine Inaugenscheinnahme auf der Kalkfeischen Werk vorzunehmen und vor allem die Art des Beladens und die Möglichkeit des Zuladens zu befestigen. Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

S.M.

Beim Kuchenbacken

nehme man nichts anderes als **S**iegerin- oder **M**ohra-Margarine, die beiden besten Butter-Erhaltungsmittel in höchster Vollendung. Feinstes Butteraroma und delikates im Geschmack. **U**berall erhältlich.

Führer durch Halle a. S.

Erstklassige Firma

Otto Blankenstein.

3 Geschäfte. 00. Leipzigerstrasse 36, Ob. Steinstrasse 36, Schmeerstrasse 21.

Spezialität:
Krawatten, Handschuhe, Hüte, Oberhemden, Kragen, Hosenträger u. sämtl. Herren-Artikel.

Gründliche Ausbildung in Landw. Buchführung, Rechnungswesen u. Verwalt.-Sachen — Prospekt gratis. — R. Falkenberg, Leipzigerstrasse 58



Bernh. Käni

Halle a. S. Schmeerstr. 2.

Spezial-Korsett-Fabrik.

Damen- u. Kinder-Korsetts,

Reform-Leibchen, Leibbinden, Umstandskorsetts, Geradhalter, Dr. Jägers Gesundheits-Korsetts, Holzwollebinden, Monatsbinden.

Korsett-reparieren. Korsett-wäsche

Optische Anstalt:

Richard Flemming,

Schmeerstrasse 22.

Grosse Auswahl Billigste Preise.



Theodor Lühr

Leipzigerstrasse 94 u. Poststrasse 6.

Korbwaren, Korbmöbel, Kinderwagen, Kindermöbel, Turngeräte, Spielwaren.

Alb. Herrmann Nachfolg.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.

Empfehle:
Sättel, Zaumzeuge, Gamaschen, Decken, Peitschen, Sporen, Gebisse, alle Reit- und Sportartikel, Reisekoffer, Eisetaschen, alle feinen Lederwaren. Preis frk

Ein wirklich geoeigenes, gutes

Pianino

mit grossem edlen Ton erhalten Sie von Mk. 275.— an bei

Albert Hoffmann,

am Rebeckplatz.

Bequeme Zahlweise, gebr. Pianos unter Garantie stets am Lager.

Ratskeller.

Restaurant I. Rang. Neue Bewirtschaftung.

Hermann Kunze.

Café Roland.

Inhaber: Carl Lange.

Täglich

Künstler-Konzert.

Martin Jacoby,

14 untere Leipzigerstr. 14.

Portemonnaies Zigarren-Etuis Brieftaschen.

Haben Sie den Wunsch, eine guhgehend und dabel kasser-t bill zu kauf-n, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

Uhr

Felix Steinbeiss, Hallea. S.

Rannischestr. 3.

Lager von Broschen, Kolliers, Ketten, Ringen, Armbändern. — Reparaturen an Uhren und Goldsachen schnell und billig

Ratten- und Maus-

Gift. Dose 0,60, 1.—, 2.— Mk., Feldmäusegift, Dose 2.—, 3.— Mk von Diogerio Max Rädler, Halle a. S., Rannischestr. 2.

P. Wolf, Geigenbauer,

Spiegelgasse 1.

Beste Bezugsquelle Geigen.

in neuer und alter a Reparaturen — Spez. Tonverbesserung

Konditorei und Café

Karl Zorn,

Leipzigerstrasse 5.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Dehr Details der Stuttgarter Mt.- und Rückversicherungs Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen. Zugang monatlich ca. 8000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

R. Schumann, v. Städtm. in Merseburg, Digrabe 15

Gummischuhe

empfeht billigt

Stern & Co.,

Merseburg, Kl. Ritterstr.

Kinder-Nähmaschinen,

guterhend, von 2,50 Mark an, empfiehlt

Entzückend

offig art und blendenweck wird die ganz tag kurz. Gebrauch der allein echten

Südenmilch-Teife „Südkern“

von prachtvollem Wagnereich von Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf. pr. Stck.

Dom Apothek, Stadt-Apothek, Am Markt, Seifenfabrik.

Roßfleisch!

Diefe Ware junge fette Ware. Alles andere in bekannter Güte empfiehlt

F. Möbius, Roßfleischhandlung,

Otrube 5. Telefon 849

Vorübergehend hier anwesend.

Berühmte Ungarin.

In geradez verblühender Weise beurteilt Fr. Julia Szente aus Ungarn jedermann auf Grund der phrenologischen Wissenschaft (Schädellehre) in Bezug auf seinen Charakter, seine besonderen Talente und Eigenschaften und gibt Auskunft über Vergangenheit und Zukunft. Auch nach Photographien kann die Beurteilung erfolgen.

Sprechstunden von morgens 8—11 Uhr, nachmittags von 1/3—9 Uhr. Grösste Erfolge!

Galleische Str. 15, part. Allseitig anerkannt.

Ziehung 21-23 Dezember

Düsseldorfer-Lotterie.

Für alle 8943 Gew. zähle

Bargeld

Hauptgewinne Mark

30000
10000

Auf 20 Lose 1 Treffer

Lose 2 M. 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet Carl Seitz

Düsseldorf Postfach 291

Sonnabend den 27. November morgens 8 Uhr
Beginnen wir mit dem

Spieleverkauf

unserer gesamten

Die vollständige Räumung

wegen Aufgabe dieses Artikels.

dieser Abteilung muß in wenigen Wochen erfolgen, da uns behördliche Vorschriften gemacht sind, die eine Umgestaltung unserer Verkaufsräume erfordern. Wir verkaufen daher zu

unfabelfhaft billigen Preisen

wie solche wohl kaum je wieder geboten werden.

Die Besichtigung unserer Schaufenster

bietet eine Teil-Ansicht von dem was wir verkaufen.

Freitag den 26. November
bleibt der Verkauf der Spielwaren-Abteilung geschlossen.

Jeder Besuch ist
lehrend.

Die Ausverkaufs-Preise
sind auf jedem Gegenstand neben dem bisherig-n Preise vermerkt.

W. Grosse & S.

Grosse Ulrichstrasse 54.

85. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November nachmittags.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 189 371 305 53 1005 63 292 440
 63 544 624 720 3280 327 23 46 [1000] 855 [1000] 4215 [1000] 40 129 71
 23 68 408 594 834 5320 6091 [1000] 153 271 [1000] 428 89 707 92 7633
 58 58 706 570 [1000] 6084 119 35 205 814 416 584 0918 385 521 622 85
 10058 407 [1000] 70 1120 383 253 585 90 461 437 12029 516
 323 [1000] 13204 70 [1000] 74 485 208 807 484 24 14230 [1000] 409
 419 150 832 [1000] 50 [1000] 87 [1000] 15004 160 639 917 16210 22 338
 [1000] 602 500 17029 170 230 480 [1000] 538 602 14 [1000] 56 737 18568
 813 877 25077 160 743 818 22 60 80 861 25048 319 56 213 73 448 888
 533 49 27084 90 321 421 618 789 843 657 63 27213 457 76 608 29004
 3 319 714 75 79 831 929
 30314 21 [1000] 150 747 [1000] 61 801 311 21015 153 291 444 653
 633 [1000] 32229 250 [1000] 85 [1000] 492 321 922 33111 13 33 429 655
 783 [1000] 586 34000 1208 784 [1000] 499 54 84 54 [1000] 899 916 85
 35297 240 [1000] 412 323 688 70 233 33381 518 818 771 923 37109 49
 56 533 429 870 891 921 38033 [1000] 139 336 525 710 57 860 928
 39 39 665 925
 10000 230 440 808 300 40 41201 234 445 615 14 792 [1000] 42231 54
 [1000] 815 42 43203 202 894 42 43212 280 446 [1000] 713 881 45109 802
 [1000] 899 892 46011 133 [1000] 219 500 18 93 642 725 54 [1000] 859 822
 47707 [1000] 228 43 [1000] 383 708 45 840 48164 [1000] 8 10 [1000] 59
 [1000] 208 82 83 231 [1000] 529 [1000] 608 727 811 49714 600 11 42 307
 50020 28 889
 50121 258 328 693 757 344 813 29 51029 [1000] 673 375 520 998
 15219 200 614 78 801 478 517 663 95 807 73 98 [1000] 273 53712 809 60
 62 844 81 92 54042 412 82 580 70 55047 63 107 56 648 59 711 89 808
 905 56984 213 81 305 48 670 763 801 33 821 37 57176 238 881 453 684
 184 890 [1000] 55811 311 578 897 780 [1000] 320 59333 360 78 101
 605 841 [1000]
 60010 11 130 445 85 885 94 [1000] 61108 50 229 35 327 608 22 62 844
 [1000] 72 62112 14 716 842 896 63005 [1000] 182 81 304 712 265 6474
 11 147 588 486 111 [1000] 927 12 65128 57 [1000] 27 333 623 142 030 [1000]
 66621 182 232 378 [1000] 93 558 628 53 899 67201 300 403 816 828
 68094 828 [1000] 62 69148 831 42 65 [1000] 853 874
 70029 81 404 71317 [1000] 870 [1000] 72121 341 500 41 705 [1000]
 27301 100 322 413 [1000] 67 [1000] 67 812 918 74157 317 804 740 871 705054
 72 411 19 725 853 013 30 81 76019 21 92 132 72 537 [1000] 888
 77120 84 211 384 713 72137 394 32 370 899 709 48 879 73944 657 718
 63 888
 80077 94 324 227 489 371 81094 130 145 41 719 818 650 87 82346
 [1000] 23016 90 123 71 [1000] 871 30 817 831 56 241713 478 931 85010
 1240 188 332 72 483 126 48 [1000] 8278 86900 218 800 312 73 83 403
 617 88 [1000] 837 921 [1000] 21 29 87112 293 650 883 82907 [1000] 539
 663 810 [1000] 50 83 82935 285 621 731 803 72
 90222 84 91 [1000] 613 91058 189 894 596 92517 33 703 894 819
 93117 474 26 913 [1000] 697 [1000] 94371 309 453 [1000] 830 833 [1000]
 93511 700 322 413 [1000] 879 838 699 93093 210 429 37309 753 [1000]
 81 96702 1000 117 830 [1000] 701 72 878 985 80 92324 [1000] 363
 [1000] 550 800 42 87 81
 10010 308 300 40 715 40 80 101037 32 10 121 [1000] 911 [1000]
 11 102177 800 601 [1000] 10 89 103239 90 10418 838 60 358 498 268
 105189 107 608 757 842 106295 31 109 229 [1000] 84 10013 63 174 802
 111 119737 700 35 108016 59 276 811 84 674 717 898 985 109373 517 25
 121107 107 427 71 709 131097 988 413 905 917 [1000] 112097 120
 451 589 [1000] 671 719 53 948 [1000] 113233 218 [1000] 20 82 235 [1000]
 485 69 701 35 114294 272 [1000] 463 311 780 115082 155 820 572
 733 832 808 90 41 116064 [1000] 60 119 507 800 819 89 117216 776
 888 118034 121 [1000] 453 303 694 733 871 455 119305 133 202 320
 230 671
 120383 500 427 64 67 87 [1000] 112322 444 516 707 [1000] 947
 122141 408 65 373 658 740 [1000] 888 123313 402 422 635 82 808 43
 [1000] 12424 579 246 82 448 888 125357 81 748 1000000 126129 24
 45 809 919 37 10 72 127012 218 45 494 633 74 832 128202 17 61 625 87
 884 129133 500 680
 130695 131168 91 374 456 72 845 88 904 [1000] 84 131232 308 67 60
 132132 75 81 [1000] 50 511 701 814 63 133836 9 82 89 596 423 14 40
 17 817 808 [1000] 408 43 135515 876 883 897 136609 500 113 14 30
 76 561 [1000] 839 831 137292 859 [1000] 81 405 844 81 81 138018
 125 [1000] 253 [1000] 450 630 612 48 789 73 901 139350 619 716 [1000]
 801 4 [1000] 27
 140145 [1000] 458 698 786 845 88 904 [1000] 84 141337 698 724
 142138 89 21 [1000] 419 28 [1000] 143317 888 438 68 70 731 144310
 [1000] 140 43 808 914 730 892 143011 112 821 89 143107 68 790 892
 408 [1000] 88 147 47 [1000] 888 147215 30 81 308 78 488 601 917 42
 148104 697 662 621 11 84 914 99 149140 64 484 [1000] 582 621 912

150141 205 405 585 763 151202 318 500 58 864 152011 42 205
 628 45 884 639 63 153013 21 154 [1000] 370 489 630 722 812 154361
 402 20 155157 307 [1000] 80 441 671 58 [1000] 714 156108 82 [1000] 470
 80 [1000] 899 739 818 157033 107 968 485 700 521 158011 [1000] 416
 802 [1000] 603 159015 36 453 728 77
 160039 61 92 283 809 54 448 85 640 728 44 905 161077 412 87
 642 609 831 847 162233 428 85 [1000] 75 602 90 720 85 803 994 163916
 612 737 54 71 909 89 164061 153 248 333 83 648 81 872 92 165069
 [1000] 71 245 900 562 20 822 87 888 [1000] 166251 602 20 85 813 167057
 189 220 870 620 50 [1000] 75 646 168369 165 71 [1000] 70 88 202 454 6
 610 762 943 94 169107 839 561 851 87
 170005 24 10 [1000] 614 [1000] 212 39 466 827 78 171199 259 868 885
 74 986 172261 288 [1000] 520 [1000] 704 71 [1000] 818 16 171614 96 421
 845 174127 37 238 735 175045 40 808 845 64 72 [1000] 88 176018 69
 208 407 815 813 80 177000 183 384 485 642 785 89 [1000] 178000 319
 [1000] 150 419 697 778 991 179007 150 334 [1000] 762 [1000] 844 64 832
 1300097 72 224 541 670 717 87 [1000] 928 181203 668 [1000] 659
 700 92 992 182317 40 822 51 883 183778 [1000] 184025 204 465
 [1000] 656 185163 348 83 307 639 807 58 75 97 819 186041 280 329
 612 83 [1000] 793 187019 116 864 71 [1000] 681 88 704 534 67 15 [1000]
 188359 668 703 887 77 189479 643 47 61 672 751 [1000] 61 888
 190028 40 78 [1000] 138 [1000] 229 889 [1000] 486 648 [1000]
 870 19134 422 50 85 82 630 927 192651 207 824 [1000] 87 570 628 54
 718 806 82 193078 103 82 808 688 194234 41 [1000] 812 489 [1000] 545
 05 645 779 811 50 79 822 195084 248 369 87 605 82 881 89 834 44 88
 [1000] 79 [1000] 196005 172 [1000] 223 50 73 251 452 824 87 714 804
 197098 251 320 712 888 198078 392 844 63 878 199807 625 743 91
 897 97
 200225 323 [1000] 436 719 201133 135 365 662 710 866 202027
 833 70 490 600 388 83 928 58 203141 70 640 317 21 898 204003 35
 253 808 47 [1000] 221 205049 33 251 566 734 303 20 206050 78 239 613
 703 65 989 07 207212 58 208001 104 964 209285 349 423 56 632 [1000]
 764 [1000] 966 [1000] 828
 210327 701 821 63 211399 463 603 [1000] 704 [1000] 900 [1000]
 212447 67 [1000] 672 213207 9 16 24 [1000] 323 48 544 48 830 214191
 300 736 322 907 47 215073 428 44 558 75 661 90 718 96 856 165 41
 217075 21643 [1000] 210 [1000] 398 [1000] 574 [1000] 630 744 88 914 73
 217075 [1000] 84 151 90 334 620 82 728 29 [1000] 977 [1000] 218103
 231 404 510 964 219044 118 89 [1000] 298 461 729 832
 220017 35 182 809 458 888 62 761 651 221088 87 159 11 329 50
 576 657 [1000] 733 50 905 29 222392 302 470 698 718 874 81 223388 81
 726 846 945 224196 509 67 240 225018 448 226045 80 127 318 589 640
 810 [1000] 820 [1000] 227072 2 50 40 41 870 716 89 228062 143 56 251
 43 93 672 921 229074 210 88 112 95 734
 230168 88 [1000] 208 39 [1000] 362 416 587 [1000] 231008 122 282
 401 88 631 42 [1000] 706 10 [1000] 27 232023 791 886 472 221 695 233301
 318 90 28 730 [1000] 234009 69 78 286 623 769 83 822 64 97 [1000]
 235095 690 831 965 236445 800 938 829 [1000] 237000 180 64 242 456 675
 877 238006 38 288 [1000] 258 868 829
 240063 102 285 388 483 60 [1000] 759 829 40 241415 571 659
 [1000] 743 895 902 67 40 94 242138 245 458 69 12 895 [1000] 827 683
 243105 702 [1000] 70 487 788 244004 58 288 606 559 730 812 25 245124
 97 309 444 90 506 631 246058 61 227 341 520 [1000] 96 922 [1000] 88
 247238 007 489 409 437 734 [1000] 248314 699 [1000] 758 623 [1000] 93
 249105 35 86 557 600 [1000] 831 72 [1000]
 250007 404 698 710 815 73 917 [1000] 60 251066 214 460 228 707
 252027 51 90 114 234 78 84 713 75 640 253109 271 515 [1000] 254111
 88 205 603 [1000] 5 80 255597 63 663 712 [1000] 897 256180 210 22 28
 [1000] 100 499 500 70 870 708 23 56 75 87 257072 [1000] 113 68 447 86
 [1000] 258019 117 415 64 [1000] 49 611 259194 209 53 627 81 859 838 87
 260000 10 40 490 410 2591 811 2591 811 2591 811 2591 811 2591 811
 310 30 263095 119 25 [1000] 427 505 87 698 726 73 803 21 56 65 263010
 [1000] 218 515 [1000] 500 533 711 894 88 889 56 265183 674 89 895
 266000 182 212 65 832 [1000] 274 60 994 267000 267 600 268007 170
 269 201 75 [1000] 547 628 269133 528 [1000] 792 819 83 87 91
 270107 212 691 603 271997 706 24 612 80 272017 22 66 645
 272027 51 90 114 234 78 84 713 75 640 273109 271 515 [1000] 274111
 88 205 603 [1000] 5 80 275597 63 663 712 [1000] 897 276180 210 22 28
 [1000] 100 499 500 70 870 708 23 56 75 87 277072 [1000] 113 68 447 86
 [1000] 278019 117 415 64 [1000] 49 611 279194 209 53 627 81 859 838 87
 280000 10 40 490 410 2791 811 2791 811 2791 811 2791 811 2791 811
 310 30 283095 119 25 [1000] 427 505 87 698 726 73 803 21 56 65 283010
 [1000] 218 515 [1000] 500 533 711 894 88 889 56 285183 674 89 895
 286000 182 212 65 832 [1000] 274 60 994 287000 267 600 288007 170
 289 201 75 [1000] 547 628 289133 528 [1000] 792 819 83 87 91
 290107 212 691 603 291997 706 24 612 80 292017 22 66 645
 292027 51 90 114 234 78 84 713 75 640 293109 271 515 [1000] 294111
 88 205 603 [1000] 5 80 295597 63 663 712 [1000] 897 296180 210 22 28
 [1000] 100 499 500 70 870 708 23 56 75 87 297072 [1000] 113 68 447 86
 [1000] 298019 117 415 64 [1000] 49 611 299194 209 53 627 81 859 838 87
 300000 10 40 490 410 2991 811 2991 811 2991 811 2991 811 2991 811
 310 30 303095 119 25 [1000] 427 505 87 698 726 73 803 21 56 65 303010
 [1000] 218 515 [1000] 500 533 711 894 88 889 56 305183 674 89 895
 306000 182 212 65 832 [1000] 274 60 994 307000 267 600 308007 170
 309 201 75 [1000] 547 628 309133 528 [1000] 792 819 83 87 91
 310107 212 691 603 311997 706 24 612 80 312017 22 66 645
 312027 51 90 114 234 78 84 713 75 640 313109 271 515 [1000] 314111
 88 205 603 [1000] 5 80 315597 63 663 712 [1000] 897 316180 210 22 28
 [1000] 100 499 500 70 870 708 23 56 75 87 317072 [1000] 113 68 447 86
 [1000] 318019 117 415 64 [1000] 49 611 319194 209 53 627 81 859 838 87
 320000 10 40 490 410 3191 811 3191 811 3191 811 3191 811 3191 811
 310 30 323095 119 25 [1000] 427 505 87 698 726 73 803 21 56 65 323010
 [1000] 218 515 [1000] 500 533 711 894 88 889 56 325183 674 89 895
 326000 182 212 65 832 [1000] 274 60 994 327000 267 600 328007 170
 329 201 75 [1000] 547 628 329133 528 [1000] 792 819 83 87 91
 330107 212 691 603 331997 706 24 612 80 332017 22 66 645
 332027 51 90 114 234 78 84 713 75 640 333109 271 515 [1000] 334111
 88 205 603 [1000] 5 80 335597 63 663 712 [1000] 897 336180 210 22 28
 [1000] 100 499 500 70 870 708 23 56 75 87 337072 [1000] 113 68 447 86
 [1000] 338019 117 415 64 [1000] 49 611 339194 209 53 627 81 859 838 87
 340000 10 40 490 410 3391 811 3391 811 3391 811 3391 811 3391 811
 310 30 343095 119 25 [1000] 427 505 87 698 726 73 803 21 56 65 343010
 [1000] 21

Erste Beilage.

Deutschland.

(Über die gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge für Gemeindebeamte) schreibt man: Aus Anlaß von Unfällen, die kürzlich Angehörige von Berufsfeuerwehren erlitten haben, ohne daß ein gesetzlicher Anspruch auf Fürsorge trotz dauernder Dienstfähigkeit vorhanden war, ist die Forderung nach einer ausreichenden Fürsorge bei Unfällen im öffentlichen Dienst von neuem erhoben worden. Durch das Unfallversicherungs-gesetz des Reiches vom Jahre 1901 wird zwar den Betriebsbeamten und den Personen des Soldatenstandes, die in Reichsbetrieben beschäftigt sind, eine weitgehende Fürsorge gegen die Folgen von Betriebsunfällen zuteil. Ebenso hat Preußen durch Gesetz vom 3. Jhre 1902 für seine unmittelbaren Staatsbeamten Unfallfürsorgebestimmungen in Kraft gesetzt. Für Kommunalbeamte jedoch und für alle Regimentsbeamte, wie die Angehörigen der Polizei, der Feuerwehren, der städtischen Werke, der Vollziehungsbeamten ist bisher keine gesetzliche Regelung erfolgt. Aber schon seit Jahren ist man im Reichsamte des Innern damit beschäftigt, eine Vorlage fertigzustellen, welche die Beamtenunfallfürsorge wesentlich erweitert, und die auch alle Unfälle im öffentlichen Dienst, die durch freiwillige Leistungen — bei Rettung aus Lebensgefahr — oder auf Grund von allgemeinen Bestimmungen — wie im Feuerlöschwesen — entständen sind, umfaßt. Die Einbringung dieser Vorlage ist jedoch durch die Umgestaltung der Unfallversicherung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung verzögert; da naturgemäß nicht zwei Reformen auf demselben Gebiet durch verschiedene gesetzgebende Maßnahmen durchgeführt werden können. Sobald aber festgestellt, daß durch die Reichsversicherungsordnung eine Erweiterung des Personenkreises für die Unfallversicherung nicht eintreten wird, dürfte die Vorlage für die Beamtenunfallfürsorge zum Abschluß gebracht werden.

(Zur Unterstützung des Verbandes deutscher Arbeiternachweise) enthält der Reichsetat für 1910 als erstmalige Forderung die Summe von 30 000 Mark. Hiermit löst die Reichsregierung eine Zusage ein, die der Reichsminister von Weismann Hülweg in der vorigen Tagung des Reichstages als Staatssekretär des Innern auf Anregung von verschiedenen Parteien gegeben hatte. Schon seit dem Jahre 1902 ist der Verband wiederholt aus Dispositionsfonds durch einmalige Zuwendungen unterstützt worden, die im letzten Jahre bereits die Höhe von 30 000 Mark erreichten. Der Verband bezweckt, unter Verzicht auf eine reichsgesetzliche Regelung Angebot und Nachfrage von Arbeiternachweisen dadurch zu regeln, daß er zunächst das ganze Reich mit einem Netz paritätischer Arbeiternachweise überspannt. Sobald diese Organisation abgeschlossen ist, soll ein Zusammenarbeiten dieser Stellen eingerichtet werden, wodurch jeder Mangel an Arbeitskräften an einer Stelle durch ein Wehrangebot an anderer Stelle sofort ausgeglichen werden kann. Hierbei sollen die Interessen von Industrie und Landwirtschaft in gleicher Weise gewahrt werden.

(Die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes auf weitere Provinzen nach dem Muster der in Ostpreußen aufgestellten Entschuldung ausgedehnt. Nachdem in letzterer Provinz von der Landchaft eine Entschuldungsvorlage ausgearbeitet und vom Staate genehmigt war, ist bereits mit den Entschuldungsmaßnahmen bei größeren und kleineren Gütern vorgegangen worden. Außer in dieser Provinz besteht das Entschuldungsverfahren bis jetzt auch noch in Westpreußen und Posen, wo es in Anlehnung an die Anfechtungspolizei durch die Anfechtungskommission durchgeführt wird. Bei den übrigen Provinzen will man ebenfalls die Entschuldungen der Landchaften abwarten, die gegenwärtig in bestimmter Form noch nicht vorliegen. Da die Entschuldung notwendigerweise mit der Festsetzung einer Entschuldungsgrenze verbunden ist, ist zu erwarten, daß einzelne Landchaften entsprechende Entschuldungsvorlagen nicht machen würden. Hierzu würden z. B. die Rheinprovinz und Westfalen zu rechnen sein. Die Entschuldungsfrage, auf deren Durchführung der Landwirtschaftsminister besonderes Gewicht legt, ist vorwiegend hinsichtlich der nächsten Landtagsverhandlungen eingehend zur Sprache gebracht worden.

(Warascher Terrorismus.) Die konservative „Ostdeutsche Zeitung“ sucht die Anhänger des Hanja-Bundes in der Stadt Osterode durch folgende Wortführer einzuschüchtern und dem Bunde abzuwerben: „Täglich beweist es uns das wirtschaftliche Leben, das Bedeuten der Landwirtschaft und

unserer sämtlichen kaufmännischen und sonstigen Gewerbe eng miteinander verbunden, voneinander abhängig sind. Glauben die Gründer des Hanja-Bundes in Osterode wirklich, daß sie eine bessere Vertretung finden werden bei den Rohlenbaronen, rheinischen Leppichfabrikanten, Inhabern der großen Warenhäuser usw.? Haben die Herren bedacht, was eintreten würde, wenn die Landwirtschaft des Reiches den Geschäftshandel aufhebt und sich andere geschäftliche Verbindungen sucht? In der Zeit der Eisenbahn, Telegraphie, Telephonie ist dies nicht so schwer. Noch hat sie es nicht getan trotz aller Anfeindungen, aber der Gedanke liegt doch nicht fern.“ Die „Königsb. Post. Ztg.“, die diesen Verdrossenen gebührend fenneigehet, macht mit Recht darauf aufmerksam, daß das konservative Geld, auch wenn es den Osteroder Hanja-Funkeln entzogen wird, doch nur in die Taschen großstädtischer Hanja-Wandler fließen würde. Denn die gesamte deutsche Kaufmannschaft, groß und klein, steht heute wie ein Mann hinter dem Hanja-Bund.

Volkswirtschaftliches.

(Über das deutsch-österreichische Zollabkommen, das gegen in Wien abgeschlossen worden ist, teilt der „N.“ folgende Einzelheiten mit: Weine österreichisch-ungarischer Ursprungs, für die österreichisch-ungarische Zolltariffbestimmungen beigebracht werden können, werden fortan an der deutschen Grenze keiner weiteren Prüfung mehr unterzogen werden. Ferner sind deutschösterreichische Zolltariffe erteilt worden, daß die Bestimmungen über die Einfuhr von Importierten, inwieweit die Zolltariffe nicht gezeigten werden sollen, um eine Schädigung der Interessen der österreichisch-ungarischer Importeure höherwertiger und dementsprechend auch höher zu verfallender Waaren zu vermeiden.

(Von ihren sozialpolitischen Vätern wird, wie der Berliner Korrespondent der „Münchener Post“ behauptet, die Regierung nicht ablassen. Sie wird deshalb das Arbeitsamtergesetz und die große Gewerbeordnungs-Novelle wieder einbringen und die Reichsversicherungsordnung vorlegen. Allerdings sind dabei noch einige Wenn und Aber zu beachten. Die „Münchener Post“ schreibt nämlich: Das Arbeitsamtergesetz wird wieder vorgelegt. Das zwar unter Berücksichtigung verschiedener Beschlässe der Reichstagskommission mit Ausnahme der Wählbarkeit der Arbeiterretire in die Novelle zur Gewerbeordnung wird wieder erlassen, allerdings unter Ausübung verschiedener Materien, in denen ohnehin eine Übereinstimmung zwischen Regierung und Reichstag nicht zu erwarten ist. Hierzu gehört aber nicht die Regelung der Schmarbeck unter jantären Gesichtspunkten. An ihr hält die Regierung fest, und wenn sie auch die Kommissionenbestimmungen über die Lohnämter abweist, so steht sie doch der Forderung von Tarifverträgen in der Schmarbeck freundlich gegenüber. Die Reichs-Verfassungsordnung auf die lange Zeit zu schließen, ist nicht der Wunsch des Bundesrats, wie mehrfach behauptet worden ist, doch haben sich die Ausschüsseberatungen sehr langwierig gestaltet und einschneidende Änderungen in erster Lesung ergeben, so daß es wohl noch einige Zeit dauert, bis der Entwurf im Bundesrat angenommen und dem Reichstag vorgelegt werden wird. Was die jetzige, die erweiterte Frage der Regelung des Arbeitsamtergesetzes betrifft, so ist im Reichstag die Summe von 80 000 Mark zur Förderung der gemeinnützigen Arbeiternachweise eingestellt. An eine allgemeine gesetzliche Regelung außerhalb des Gebietes der gewerbmäßigen Stellenermittlung wird aber in maßgebenden Kreisen nicht gedacht. Man erhofft auch hier eine günstige Entlohnung von dem Fortgang und der Ausbreitung des Arbeitertariffes.

(Die Entlohnung der Arbeiter.) Die Entlohnung der Arbeiter wird nach der „Südd. Tabakz.“ jetzt auch sämtlichen Arbeitern gemäßigt, die in einer Tabak- oder Zigarettenfabrik arbeiten anfertigen und arbeitslos geworden sind. Dagegen werden Arbeiter, die in besonderen Fabriken beschäftigt sind, die lediglich Zigaretten oder dergleichen herstellen, nicht in den Kreis der Entlohnungsbedürftigen Personen einbezogen, da dazu noch § 117 der geltenden Ausführungsbestimmungen nur die Arbeiter zu zählen sind, die in einem der Bearbeitung oder Zubereitung von Tabak gewidmeten Betriebe beschäftigt gewesen sind.

(Für eine angemessene Vertretung des Kleinhandelskundens durch Bildung von Kleinhandelsausschüssen.) Die Reichsregierung hat die Bildung von Kleinhandelsausschüssen für sämtliche preussische Handelskammern. Der Minister stellt für die Bildung von Kleinhandelsausschüssen folgende Gesichtspunkte auf: 1. Die Bildung von Kleinhandelsausschüssen unterliegt der freien Beschlussfassung der Handelskammer. Ein besonderes Statut hat die Befugnis des Ausschusses zu regeln. 2. Die Kleinhandelsausschüsse sind lediglich der Zusammensetzung der Kammer und können deshalb mit anderen Behörden nicht in unmittelbarem Verkehr treten. Wohl aber wird Vorsehung dafür zu treffen sein, daß ihre von der Auflösung der Handelskammer abweichenden Wünsche und Anträge zur Kenntnis der Behörden kommen, sei es durch Weitergabe seitens der Handelskammer, sei es durch Aufnahme in den Jahresbericht. 3. Hinsichtlich der Zusammensetzung der Kleinhandelsausschüsse treten bei den bisherigen Einrichtungen drei Arten hervor: a) solche Kleinhandelsausschüsse, welche ohne einen besonderen Wohlmodus aus Mitglieder der Kammer gebildet werden, b) solche Kleinhandelsausschüsse, welche im Stamm aus Handelskammermitgliedern gebildet und durch Repräsentation oder durch Wahlen seitens der Handelskammer oder ihr Organ erachtet werden, c) solche Kleinhandelsausschüsse, die neben der Ergänzung im Wege der Präsentation oder Wahl durch

Organisationen erfolgt, die außerhalb der Kammer liegen (gewerbliche Vereine). Auch hinsichtlich der passiven Mitgliedschaft der Mitglieder solcher Ausschüsse lassen sich drei Kategorien dieser Organisation unterscheiden, je nachdem a) nur Handelskammermitglieder, oder b) nur Personen, welche das Wahlrecht zur Handelskammer besitzen, oder c) alle Handel- und Gewerbetreibenden, d. h. also auch Kaufleute minderen Ranges und Volkshändler, die durch einen etwaigen Beitritt der Handelskammer zum Handelskammerwahlrecht ausgeschlossen sind, gewählt werden können.

(Brennweinsteuergesetz und Kleinhandel.) Das neue Brennweinsteuergesetz vom 15. Juli 1906 hat außer seinen vielen schädlichen Folgen für den Kleinhandel verschiedene Erfolge gebracht, welche jetzt erst in ihrer ganzen Tragweite zutage treten. So bestimmt der § 109 des Gesetzes, daß vollständig vergällter Brennwein im Kleinhandel nur in Behältnissen von 50, 20, 10, 5 und 1 Liter festgehalten werden darf, die verschlossen sind und mit einer Angabe des Alkoholgehalts versehen sein müssen. Hierdurch wird es jetzt dem Kleinhandel unmöglich gemacht, die gerade von den unter benannten Weinen verlangten kleinen Mengen Brennspiritus liefern zu können, während er bisher die Waren in einem Gebinde bezog und aus diesem nach Bedarf in kleinen Mengen abfüllte. Die Folge davon ist, daß der Verkauf durch die Detailhändler jetzt überaus aufwendig und unmittelbar von den Verbrauchern ausgeführt wird. Diese ganze Bestimmung des § 109 ist somit lediglich ein Mittel zur Ausrottung des Kleinhandels. Er zeigt sich auch hier wieder, was die Kleinhandlung vor seinen dem Bundes der Handwirte und seiner Freunde zu erwarten haben.

(Die Einigung der deutschen Technikervereine.) Zum Unterschiede von den übrigen Staaten, an denen die Reichsbeamten der technischen Vereine seit der am 3. Dezember 1908 erfolgten Gründung des „Sozialen Ausschusses von Vereinen technischer Vorkräfte“ über einen Zusammenstoß, der bis heute noch zwei Drittel aller organisierten technischen Vorkräfte umfaßt, nämlich 14 Verbände mit rund 75 000 Mitgliedern umfaßt. Am 7. November ist nun auch der letzte größere technische Berufsverein, der „Deutsche Techniker-Bund“, in den Sozialen Ausschuss aufgenommen, so daß der Sozialen Ausschuss nunmehr über 100 000 organisierte technische Vorkräfte in sich vereint und damit einen nahezu vollständigen Zusammenstoß aller auf dem sozialen Gebiet tätigen Technikerverbände darstellt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. Nov. Die Polen protestieren gestern zum Leidwesen der Sozialdemokratie, welche dadurch einen Stimmenverlust befürchtet, als polnischen Reichstagskandidaten den Sekretär Petrowski-Weilin.

† Weissenfels, 25. Nov. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung siegten infolge schwacher Wahlteilnahme der bürgerlichen Wähler zum ersten Male die vier sozialdemokratischen Kandidaten mit etwa 150 Stimmen Mehrheit.

† Zeitz, 25. Nov. Die Stadtverordneten wählten den ausstehenden unbesetzten Stadtrat Fabrikbesitzer Gensch wieder. Kommerzienrat Naefter wurde als Stadtrat neu gewählt. Zur Förderung der Frage der Einführung der Wertzuwachssteuer wurde eine g-mächtige Kommission eingesetzt.

† Eilenburg, 25. Nov. Die städtischen Körperschaften stimmten dem Magistratsantrage zu, den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat Holzweilig, der mit dem Schluß dieses Jahres freiwillig aus dem Kollegium ausscheidet, wegen seiner Verdienste um unser städtisches Gemeinwesen zum Ehrenbürger zu ernennen. Weiter wurde beschlossen, den Festsberg, der in der Stadthauptallee durch die Nachzahlung der Lehrergehälter für 1908 entfallen ist, durch die einmalige Nacherhebung von 24 Proz. zur Staatseinkommensteuer am 15. Februar 1910 zu decken.

† Delitzsch, 25. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung, wo drei Stadtverordnete zu wählen waren, unterlagen die vom Verein für Stadtverordnetenwahlen aufgestellten Kompromisskandidaten gegen die Kandidaten der Sozialdemokratie. Nun sind vier Sozialdemokraten im Stadtparlament vertreten.

† Wittenberg, 24. Nov. Das dritte Aufsicht der Studien-Gesellschaft für Motorluftschiffahrt, der große „P. III“, war bekanntlich neben dem kleinen „P. II“ an den Königlichen Luftschiffmannschaften beteiligt, an denen auch die Motorballons „P. II“ und „P. II“ teilnahmen. Den vierfachen, von der Militärverwaltung gestellten Aufgaben ist „P. III“ in so hervorragender Weise gerecht geworden, daß er nunmehr vom Reich übernommen wird. Der Ballon leistete eine Eigengeschwindigkeit von 14–15 Metern und ist nun bis zur definitiven Abnahme durch die Militärverwaltung in Wittenberg stationiert.

† Wieda, 24. Nov. Der Gemeinderat genehmigte die Aufnahme eines Darlehens von 172 000 Mark aus der F. W. Schubert Stiftung für die Wasserleitung. Schon wurde der Gemeindevorstand ermächtigt, wegen Übernahme der Staatsstraßen, soweit diese im Weichbild der Stadt liegen, mit dem Fiskus in Unterhandlung zu treten.

† Magdeburg, 24. Nov. Der Oststraße 6 wohnhafte Ober-Reg.-Rat a. D. Otto Brenning vollendet gestern bei verhältnismäßig guter Gesundheit und geistiger Frische sein 99. Lebensjahr. — Das vom kaiserl. Karl-Fest gerittene Pferd schaute in der Bionierstraße und warf den Reiter ab. Der Kutscher erlitt dabei Verletzungen, die bald darauf seinen Tod zur Folge hatten. — Um den Maßbrauch der geistigen Getränke wirksam zu bekämpfen, hat auch der hiesige Magistrat eine Trinker-Zusorgestelle eingerichtet.

† Salungen, 24. Nov. Im Jammelborner Walde wurden zwei Fabrikarbeiter aus Vorchfeld von dem Jagdinspektor Schmidt aus Abetroda beim Wildern überrascht. Einer der Wilderer gab auf den Jagdinspektor zwei Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Der Täter konnte verhaftet werden, während sein Komplize flüchtig wurde.

† Gommern, 24. Nov. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde im benachbarten Großhubs der Knecht Otto Mübbs. Der schwere, mit Zuckerrüben beladene Wagen ging dem Unglücklichen über den Kopf, so daß der Tod des Überfahrenen sofort eintrat.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. November 1909.

** Die Reichstagsersatzwahl im benachbarten Wahlkreis Halle findet morgen statt. Aufgestellt ist von den vereinigten bürgerlichen Parteien der Volksparteier Fabrikant Meimann in Berlin und von den Sozialdemokraten der Schriftsteller Kunert in Berlin. Von beiden Parteien ist seit einigen Wochen eine ungemein rührige Agitation entfaltet worden, die leider bei den Sozialdemokraten Formen angenommen hat, die als ordinär und widerlich bezeichnet werden müssen. Das hiesige sozialdemokratische Organ strotzte in letzter Zeit von Gemeinheiten und Gefährlichkeiten, die bei jedem freiwilligen oder unwillkürlichen Leser das Gefühl des Ekelis aufkommen ließen. Nun, hoffentlich wird der Partei für diese schmutzige Kampfwiese die Duntung morgen zugestellt und der Volksparteier gewählt. — Wir werden über den Ausfall der auch hier sehr interessierenden Wahl durch Extrablatt berichten.

** Die Zentralversammlung aller der Landwirtschaftskammer angehörenden landwirtschaftlichen Vereine findet in diesem Jahre am 30. November statt, und zwar wie stets im Verwaltungsgebäude der Kammer in Halle a. S., Kaiserstraße 7. Die Tagesordnung weist drei bedeutungsvolle Vorträge auf. An erster Stelle wird Herr Professor Dr. Gieseler sprechen über Zeit und Streitfragen auf dem Gebiete des Ackerbaues. Dabei wird der Redner besonders auch die neue Ackerkultur nach demtschinskyher Verfahren erörtern. Weiterhin spricht Herr Professor Dr. Hansen-Voppeldorf über das Kontrollwesen, das für die Praxis der Viehzucht ja immer größere Bedeutung gewinnt und mehr und mehr auch Eingang findet in unserer Provinz. Endlich wird der Stellvertreter des Vorstehers der Versuchsanstalt für Pflanzenschutz, Herr Dr. Störmer Halle a. S. sprechen über die wichtigsten Pflanzenkrankheiten, die im letzten Jahre in der Provinz Sachsen auftraten. So bietet die Tagesordnung in mannigfacher Beziehung Anregung und Belehrung für jeden Landwirt. Wir möchten deshalb auch unsere landwirtschaftlichen Leser auf diese Veranstaltung der Kammer hinweisen und deren Besuch empfehlen.

** Das 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72 feiert am 16. bzw. 17. August 1910 das Fest seines 50jährigen Bestehens. Alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, welche die Absicht haben, an der Feier teilzunehmen, werden gebeten, ihre genaue Adresse unter Angabe ihres damaligen Dienstverhältnisses an das Geschäftszimmer des Regiments in Vorgau bzw. des dritten Bataillons in Bernburg entweder direkt oder durch Vermittelung eines Vereinskameraden 72er einzufinden.

** Hundertmarkstücke in Gold? Wie der „Konfessionär“ hört, wird in maßgebenden Kreisen der Reichsregierung erwogen, Versuche mit der Ausprägung von Hundertmarkstücken in Gold zu machen.

** Der Vaterländische Frauen-Verein für Merseburg-Land hielt am Mittwoch nachmittags im Hotel hier seine alljährliche Versammlung ab, die von den Mitgliedern überaus zahlreich besucht war. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Gräfin v. Haussonville, leitete die geschäftlichen Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache ein und begrüßte es mit besonderer Freude, das trotz des schlechten Wetters die Mitglieder so zahlreich erschienen waren. Ferner dankte sie allen denen, die das Buffet und die Verköstigung so reich ausgestattet hatten. Darauf nahm der Schriftführer des Vereins, Herr Landrat Graf v. Haussonville mit herzlichem und anerkennenden Worten die Prämierung der Dienstboten vor. Es erhielten eine ehrenvolle Anerkennung und Sparrassenbücher über je 25 Mk.: Hedwig Söllner (16 Jahre bei Frau Musikdirektor Gerner in Rügen),

Roswitha Wagner (16 Jahre bei Frau Geheimrat Schwanitz in Bennsdorf); eine ehrenvolle Anerkennung und Sparrassenbücher über 20 Mk.: Emma Ritter (10 Jahre bei Frau Gastwirt Meine in Schladebach); Verlobungen und Sparrassenbücher über je 10 Mk.: Hulda Schmidt (7 Jahre bei Frau Dr. Hügelmann in Rügen), Frida Palsch (5 Jahre bei Frau Pastor Harwitz in Kötzlig), Friederike Thiemme (5 Jahre bei Kantor Franke in Delitzsch a. S.), Ida Heide (5 Jahre bei Frau Gutsbeher Leichmann in Wittenburg), Ida Kähler (5 Jahre bei Frau Tierarzt Förster in Crappau), Bertha Barthold (6 Jahre bei Frau Amtsvorsteher Giesfeldt in Kötzschau), Lina Kerner (6 Jahre bei Frau Berger in Naundorf), Toni Brühl (5 Jahre bei Frau Gräfin v. Haussonville in Merseburg), Anna Lippold (5 Jahre bei Frau Pastor Jordan in Hohenlohe), Anna Knorr (5 Jahre bei Frau Ortsrichter Kolbe in Sittel), Lina Knorr (5 Jahre bei Frau Gutsbeher Schwarze in Rügen) und Marie Frida Müller (5 Jahre bei Frau Kind in Schlandig). Die v. Söllner und Ritter wurden zum zweiten Male prämiert. — Über den zweiten Punkt der Tagesordnung: Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins und Besprechung etwaiger neuer Unternehmungen referierte der Schriftführer. Danach hat der Verein in den verfloffenen zwei Geschäftsjahren wieder emsig geschaff und ist in erhöhtem Maße bestrebt gewesen, den Kreis Merseburg mit einem Netz von Schwesterstationen zu überziehen. Vier Stationen wurden neu eingerichtet, so daß jetzt im Kreise 12 Schwesterstationen angelegt sind. Noch mehr einzustellen hat sich als notwendig herausgestellt. Daß so viel Schwesterstationen errichtet werden konnten, ist in der Hauptsache den reichen Beihilfen der verschiedensten Behörden und Korporationen zu danken. Weiter hat der Verein sein Augenmerk auf die Ausbildung und Anstellung von Landpflegerinnen, Ziehfrauen und Waisenspflegerinnen gerichtet und hiermit teilweise gute Resultate erzielt. Der Mitgliederbestand beträgt 1233 und hat sich nur mäßig vergrößert. Der sehr eingehende und alle Arbeitsgebiete streifende Bericht soll gedruckt und wird allen Ortsgruppen zugestellt werden. Die Rechnungslegung, die der neue Schatzmeister, Herr Medizinalrat Dr. Steinkopf, erstattete, ergab für 1908 eine Einnahme von 6883,71 Mk., eine Ausgabe von 2116,09 Mk., so daß ein Bestand von 4767,62 Mk. verblieb. Die Rechnung wurde entlastet. Nachdem noch Ergänzungswahlen für den Vorstand stattgefunden hatten und die Vorhänge für eine ihr zuteil gewordene Deforierung gemacht hatte, wurde die Versammlung geschlossen. — Im Anschluß hieran hielt Herr Prof. Söhnren aus Berlin im großen Saale vor einem sehr zahlreichen Publikum seinen angekündigten Vortrag über „Die Wohlfahrtspflege auf dem Lande“. Der Redner gab zunächst einen statistischen Überblick über die unvollkommene Entwicklung der Bevölkerungsguppierung, kennzeichnete kurz die Ursachen der Landflucht und des Zuges nach der Großstadt, sowie deren schwere wirtschaftliche Folgen für die deutsche Landwirtschaft. Wie erhalten und wie erreichen wir nun eine ausreichende Volkskraft auf dem Lande? Nur durch eine wohlorganisierte und trefflich angewandte Wohlfahrtspflege. Wohlfahrtspflege ist aber nicht zu verwechseln mit Wohltätigkeit. Die Wohlfahrtspflege sieht nicht auf Ausnahmen, sondern nur auf Regeln, sie ist von vorbeugendem Charakter und will der Gesamtheit dienen; sie ist ein freiwilliges Zusammenwirken aller Bevölkerungsklassen, um Umstände in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung zu beseitigen. Wie z. B. Armenpflege sehr gut in Wohlfahrtspflege umgewandelt werden kann, erläuterte der Redner an mehreren Beispielen aus dem Leben, und gab so den Zuhörern beachtenswerte Fingerzeige. Welche Wege bieten sich nun der Frau in der ländlichen Wohlfahrtspflege. Frau Gräfin Keden ist darin vorbildlich gewesen. Persönliche Veranlagung und persönliches Empfinden ist hierbei die Hauptsache, um zielbewußt anzukämpfen gegen die verderbliche Landflucht. Die Arbeit der Frau an der Frau wirkt stets hervorragend und sicher. Man soll Hauswirtschaftsschulen einrichten, die Hausindustrie fördern und unterstützen und an VHSpielen den Naturlohn vorrechnen und Vergleiche gegenüber dem Großstadtleben ziehen. Aber nicht nur auf äußeren materiellen Gebieten soll man wirken, sondern auch auf inneren geistigen Gebieten. Man soll bestrebt sein, den eulernen Volkgeist zu erhalten und das Volksempfinden zu pflegen. Der leider engeretretene Niedergang unserer ländlichen Volkspoesie muß aufgehoben werden, man muß mehr als bisher an das Gemeinleben, an Heimatliebe und die Eigenart der Volkspoesie appellieren. Auf diesen Wegen kann viel geschaffen werden. Diese Erziehungsarbeit erfordert aber viel Geduld, Liebe und Arbeit. Niemand ist jedoch besser dazu geeignet als die Frau. Die Aufgaben sind groß und mühevoll, aber für unsere ländliche Bevölkerung von großem Segen, Reichtum und Inhalt. — Gehaltiger Beifall belohnte den Redner für seine fesselnden Ausführungen. Darauf wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

** Wir möchten nicht unterlassen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß in der Kunstausstellung im Schlossgartenpavillon ausgiebiglich eine Anzahl von Öl- und Aquarellbildern sowie Porzellan- und Kunstgewerblichen Malereien der Malerin Frau Anna Fetsch-Berlin ausgestellt ist. Unter den Bildern interessieren verschiedene noch besonders dadurch, daß sie malerische Punkte unserer Umgegend darstellen. Durch die Ausstellung dieser Sachen ist dem kunstliebenden Publikum Gelegenheit geboten, zu verhältnismäßig niedrigen Preisen wirkliche Kunstgegenstände zum Weihnachtseste zu erwerben, und sollte daher niemand veräumen, sich dieselben anzusehen.

** In der Bahnhofstraße erregte heute früh der Schachtarbeiter L. aus Benneken dadurch öffentliches Argernis, daß er die Scheiben einer Ladenkassette zertrümmerte und dabei handelte. L. war stark betrunken und wurde vorläufig in Polizeigewahrsam genommen.

** Es geht uns folgende Notiz zu: Ein Kollektur für eine weltliche Ortsgruppe des Vaterländischen Frauen-Vereins beruft sich auf eine Empfehlung der hiesigen Frauen-Vereins-Vorsitzenden. Diese Empfehlung ist ihm nicht erteilt worden.

** Berunglädt ist gestern nachmittag in einer hiesigen Maschinenfabrik der Lehrling D. aus Bredsch. Er stürzte und zog sich einen komplizierten Bruch des rechten Beines zu. D. wurde in das hiesige kaiserliche Krankenhaus transportiert.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

nn. Bredsch, 23. Nov. Lange hat sich die Natur in diesem Herbst gegen das Sterben gesträubt. Noch jetzt sehen wir einen großen Teil der Obstbäume, die hartnäckig ihre Blätter behalten. Konnten doch zum Kirmesfeste noch frische Pfäumen gepflückt werden, während im vergangene Jahre zum allgemeinen Entsetzlichen der letzte Pfäumenbaum gebacken wurde. Doch seit einigen Tagen erinnert der Winter mit Nacht an seine Herrschaft. Unruhig sieht man auf unseren Feldern die Hasen, deren Menge jetzt so recht ins Auge fällt, umherirren. Da der Schnee so unerwartet kam und auch anhält, wird mancher junge Obstbaum außerhalb des Gartens noch nicht genügend geschützt sein, darum hole man es so schnell wie möglich nach.

§ Delitzsch a. B., 24. Nov. Im benachbarten Bendorfer hat vor Jahren der Amtsrat M. von Zimmermann gelegentlich seiner fihrenen Hochzeit eine größere Summe zu einer Stiftung gespendet, deren Zinsen an langjährige und treue Arbeiter und Arbeiterinnen seiner Güter verteilt werden. So erhielten auch am letzten Sonntag etwa 80 Personen Gebetsbeiträge von je 10 bis 40 Mk. Auf diese Weise wurden etwa 1800 Mk. ausgezahlt.

§ Unterfarnstedt, 24. Nov. Die Wiederwahl des Gutsbesizers William Koch zum Ortsvorsitzer der Gemeinde ist vom Landrat bestätigt worden. Koch ist bekanntlich Kandidat der Liberalen für die Reichs- und Landtagswahlen.

§ Ammendorf, 23. Nov. Ein wahrer Unglücksfall war der Vorabend des Totenfestes. Auf dem Bahnhofs überfuhr sich ein Knecht vom Rittergute Schlopau-Collenberg mit seinem Schilfer. Der Arbeiter Fennig aus Beesen-Flörsengarten war bei einem hiesigen Arzte gewesen, der ihm den „Bergmannstrost“ in Halle überwieß. Ehe er dahin kommen konnte, starb er in der Halleschen Straße infolge eines Blutsturzes. Ebenfalls einem Blutsturz erlag der Maurer Kunze aus Beesen auf dem Neubau der Poppenpabrik. Der Maurer Scholz von hier stürzte von dem schlipftrig gewordenen Gerüste desselben Neubaus und brach beide Arme.

n. Aus dem Elstertale, 23. Nov. Die Schneestürme der letzten Zeit, die sich bisweilen zu gewaltigen Dränen steigerten, haben doch erheblichen Schaden angerichtet, als sich anfangs übersehen ließ. An Obstbäumen auf den Straßen, in den Gärten und Plantagen, ebenso an Waldbäumen sind starke Zweige abgeknickt und selbst Bäume wie Streichhölzer umgeworfen worden; nicht minder groß ist das Unheil an Gebäuden, indem mehrfach die Dächer abgedeckt und Ziegel und Schiefer in Mengen heruntergerissen wurden. Von einer erst in diesem Jahre erbauten Feldschneise ist fast der ganze Doppelpfennig hinweggefegt worden. Selbst die Menschen hatten durch den Sturm zu leiden; denn auf der Straße zwischen Döllitz und Lochau wurde ein Briefträger, welcher Pakete trug, durch die Sturmesgewalt zu Boden geworfen und verletzte sich heftig, daß er jetzt noch krank liegt.

§ Schafstädt, 23. Nov. Gestern nachmittag weilte Herr Regierungspräsident v. Eschenhart-Notke aus Merseburg, von Lauchstedt kommend, in unserer Stadt, um sich die städtischen Körperlichkeiten vorstellen zu lassen. Nachdem er eine kurze Fahrt durch die Stadt am Schulbau vorbei unternommen hatte, erfolgte die Rückkehr nach Merseburg.

§ Schlandig, 24. Nov. Auf dem Rangierbahnh. in Mörnon wurde dem Bortarbeiter W. der Schneesturm am Mittwoch vormittag zum Verhängnis. W. säuberte die

Wesigen vom Schnee. Hierbei muß er das Herannahen des Tages überdacht haben, er wurde erfaßt und auf die Gasse geschleudert. Die Räuber trugen ihn über den Kopf, der rechte Literarier wurde abgehauen. War, der verstoßert ist, für auf der Stelle.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 26. November 1869, gab das bayerische Ministerium folgenden Bescheid: Die Beschlüsse lauten demnach in Bayern nicht bindend. Die Partei der „Patrioten“, wie sie, die „Klerikalen“ nannten, war durchaus nicht für den Anschluß an Preußen und diese Partei hatte die Volksmassen so zu bearbeiten gemußt, daß sie aus den Landtagswahlen sehr glücklich hervorging. So trat denn der merkwürdige Fall ein, daß im neuen Abgeordnetenparlament 72 Patrioten und 72 Liberale einander gegenüberstanden und zwar von Anfang an so scharf, daß gleich bei der Präsidentenwahl, trotz siebenmaliger Abstimmung keine Einigung zu erzielen war, es blieb bei der Stimmengleichheit. Nun wurde die Kammer aufgelöst, aber bei den Neuwahlen erschienen die Patrioten in noch verstärkter Anzahl. Da gab das Ministerium folgenden Bescheid: Der König nahm diese nicht an, mußte sich aber schließlich doch dazu bequemen, als die Kammer folgenden einseitigen Beschlusses zustimmte.

Wetterwarte.

26. Nov.: Windst. mit Sonnenschein. Nachfröhe, kälter. — 27. Nov.: West. bedeckt mit Niederschlag, feuchttalt. — 28. Nov.: Windst., bedeckt, feuchttalt.

Aus dem Verkehrskreis.

(Für die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.) In der letzten Sitzung des Verkehrsvereins ist das Projekt, eine elektrische Bahn von Wertheburg nach Mücheln zu bauen, zur Sprache gekommen. Nun besteht zwar für die Drischaffen im Geiseltal eine ausreichende Bahnverbindung, aber es ist dennoch anzunehmen, daß eine elektrische Bahn sich rentieren wird; denn es ist eine oft behauptete Erfahrung, daß der Verkehr in dem Maße sich steigert, als die Verkehrsmittel vermehrt werden. Über die Richtung, welche die geplante elektrische Bahn nehmen soll, hat noch nichts verlautet. Jedemfalls würde zunächst die Strecke Kößlitz, Weuna, Frankleben usw. in Aussicht genommen werden. Würde es aber nicht richtiger sein, die Bahn über Apendorf, Geusa, Wilsdorf zu führen? Dadurch würden die Drischaffen, welche bis jetzt von der Bahnverbindung ausgeschlossen sind, die längst ersehnte Erleichterung

des Verkehrs erhalten. Diese Strecke ist eher kürzer als die zuerst genannte, und der Zweck einer weiteren Erschließung des Geiseltals würde dadurch auch erreicht. Allerdings müßte dann zuvor die im Jahre 1903 ausgebaute Chaussee Wertheburg-Blößen nach Frankleben weitergeführt werden. Aber nachdem die Pflasterung dieser Strecke bereits vom königlichen Landratsamt und vom Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. d. Rede als notwendig anerkannt worden ist, wird sie wohl in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden.

Vermischtes.

* (Bei dem Sturm in Westindien) sollen nach einer weiteren nach Hamburg gelangten Benachrichtigung auch die in den südlichen Häfen der Insel Haiti vorgekommenen Zerstörungen nicht so beträchtlich sein wie es zuerst hieß, auch soll die Kasse-Ente nicht beschädigt sein.

* (Ein heftiges Unwetter) mit Wolkenbrüchen, starkem Gewitter, Hagelschlag und Sturm wüthete in der Nacht zum Mittwoch in Konstantinopel.

* (Ein heftiger Erdstöß) wurde am Montag abend 7 Uhr in den Drischaffen zwischen Heidelberg und Mannheim verspürt. Die Richtung der Erschütterung war Nordost-Südwest. Die Häuser erzitterten um Siebel bis zu den Grundmauern. In mehreren Drischaffen führten die Leute in panischem Schrecken ins Freie.

* (Die Wiener Giftmordaffäre) ist noch immer nicht aufgeklärt worden. Ein Tischlergehilfe, der sich auf der Polizei meldete, sagte aus, daß am Tage der Verhaftung der Briese, Sonnabend, ein junger Mann an ihn herantreten sei und ihm einige Briefe zur Verfertigung nach dem Hauptpostamt gegeben habe. Er habe die Briefe aber in einen Straßenschuttkasten geworfen. Wie sich herausstellte, gehörte dieser von dem Tischlergehilfen bezugsweise Briefkasten zum Postamt, in dem die Briefe abgefertigt wurden. Als dem Tischlergehilfen die Originale der beschlagnahmten Briefumschläge vorgelegt wurden, erklärte er, daß sie mit dem von ihm im Auftrag des Fremden beförderten identisch seien.

* (Der ostliche Mord in Boguslawiec). Der Verdacht gegen die Brüder Soltyk, die beschuldigt waren, die achtjährige Familie Waszkiewski ermordet zu haben, hat sich, wie man aus Polen meldet, als unbegründet erweisen. Aus Tater kommt zweifellos ein russischer Deferteur in Betracht, auf dessen Ermittlung der Regierungspräsident eine Verlobung von 1000 Rbl. aussetzt. Der flüchtige Raubmörder hat einer weiteren Meldung zufolge am 12. November die russische Grenze überschritten und war von der Familie Waszkiewski beherbergt worden. Er soll sich nach Polen begeben haben.

* (Die Eingekerkerten in der Cherry-Grube.) Aus Chicago meldet ein Telegramm des West-Telegraph: Als man die Trümmer des einseitigen

Stollens der Cherry-Mine, in den man gestern neu eingedrungen war, hinweggeräumt hatte, fand man einen Haufen Kleider und in aller Eile weggenommene Werkzeuge. Hierdurch erlitt die Meinung, daß eine Anzahl der in diesem Stollen arbeitenden Bergleute bei dem Ausbruch der Katastrophe nach einem entfernten Stollen haben flüchten können, neue Nahrung. Man hörte wiederum deutlich aus entfernten Teilen der Gallerie Klöpfen. Man arbeitet hierüber mit Strafgeschichten, um auf jeden Fall die eingeschlossenen Arbeiter noch lebend befreien zu können.

* (In der Grabgrube zu Cherry) ist noch ein Lebender unter einem Haufen von Leichen gefunden worden. Er war bewußtlos, aber es besteht Aussicht auf Besserung.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 25. Nov. Der Professor der Universität Professor Händel verbot den Vortrag des freikümmigen Reichstagsabgeordneten Götting in der freien Studentenschaft über die Geschichte und das Programm der freikümmigen Volkspartei.

Paris, 25. Nov. Das Automobil des Großgrundbesizers Montani stieß mit dem Automobil der beiden amerikanischen Millionäre Lothrop und New York und Georges Weber aus Kalifornien zusammen. Beide Autos wurden vollständig zerstört. Die beiden Amerikaner und ihr Chauffeur erlitten schwere Verletzungen. Zwei mitfahrende Damen kamen mit dem Schrecken davon. Montani wurde an den Augen und an der Stirn verwundet. Eine Bäuerin kam unter die Räder. Man fürchtet für ihr Leben.

Cherry (Minnesota), 25. Nov. Bis jetzt sind 168 Leichen aus der St. Pauls-Mine geborgen.

Berliner Getreide- und Produktversteigerung.

Berlin, 24. November.
Weizen 124.00—127.00 Mark.
Roggen 121.00—124.00 Mark.
Säfer 174.00—188.00 Mark, do. mittel 166.00 bis 173.00 Mark.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 27.25—30.00 Mark.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20.70—22.30 Mark.
Gerste 148.00—153.00 Mark, do. feines fest 149.00 und ab Bahn 154.00—173.00 Mark, do. russ. fest 149.00 bis 158.00—181.00 Mark.
Weizenkleie grob netto excl. Sad ab Mühle 11.50 bis 12.50 Mark, do. feins netto excl. Sad ab Mühle 11.50 bis 12.50 Mark.
Roggenkleie netto ab Mühle excl. Sad 11.80 bis 12.20 Mark.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Substitut gegenüber keine Verantwortung.

Aufgebot.

Der Bädermeister **Richard Baumann** in Wertheburg, vertreten durch den Rechtsanwalt **Dr. Rademacher** in Wertheburg, hat das Aufgebot zum Zweck der Kraftlosklärung des Hypothekendriefs, des über die im Grundbuche von Wertheburg Band 81 Blatt 1338 in Abteilung III unter Nr. 4 für den Antragsteller eingetragene, zu 4 1/2% verzinsliche Darlehenshypothek von 1500 M. gebildet ist, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den **15. März 1910, mittags 12 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 19 anberaumten Auktionsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen und im Falle der Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wertheburg, den 20. November 1909.
Rudolphs Amtsgericht. Nr. 1.

Eine große Wohnung (Preis 40 M.) zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.
Dere Breiterstr. 5.

Salische Straße 23
ist die hochherrlichste Wohnung sofort zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter **Friedr. M. Kunth**, St. Auktionsstr. 9

1. Etage
zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Gothardstraße 40.

Ein Ger-Logis,
Stube, Kammer, Küche, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu mieten gelaut. Anfragen an **Otto Koch**, Amtshäuser 14.

Sofort eine Wohnung im Preise von 50—60 Talern. Offerten unter **Wohnung** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten.
Werkstr. Nr. 27.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Salische Straße 15 Hof.

Möblierte Wohnung, event. mit Klavier, sofort gesucht. Offerten unter **BB** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Statt besonderer Anzeige.
Mittwoch Nacht 11 Uhr verschied nach langen Leiden, im 70. Lebensjahre, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter
Frau Amalie Ködel
geb. Kunth.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Benndorf, Reussen, Löbejün, Leiha, Körsdorf,
den 24. November 1909.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

2 Schlafstellen
Krausenstraße 9.
offen

Ein Hausgrundstück
mit gutgehendem Kartoffel-, Getreide- und Grünmangengeschäft (ein gross und ein detail) in mittlerer Industriestadt Bron. Sadjen gelegen, mit einem Jahresumsatz von 23000 Zentner Kartoffeln, ist umständlicher preiswert zu verkaufen. Anschauung nach übereinkunft. Off. unter **L 30219** an **Baselstein & Rogge**, H. B. Auktionsstr.

Ein Gasofen,
für Laden oder Kontor zu passend, billig zu verkaufen.
Salische Straße 39.

Ein gut erhaltener Küchenschrank
billig zu verkaufen.
Werkstraße 8.

Fast neues grünes Büchschloß
billig zu verkaufen.
Edm. Strake 10.

Tafelförmiges Klavier,
gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schöner rothbrauner, ungehörnter Ziegenbock,
3/4 Jahre alt, mit Geschirr zu verkaufen.
Gartenstraße 1.

Eine Wäscherolle
neuerer Konstruktion, erst seit einiger Jahren in Gebrauch, ist zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter **Woe** in der Exped. d. Bl. niederlegen

1 Kinderschlitten, 1 Petroleumofen
und eine große Kinderbadewanne zu verkaufen.
Glabauer Str. 8

Gute Speisekartoffeln
möglichst im ganzen und einzeln frei Haus
Richard Schumann, Wiemarstr. 4

prima Rindfleisch und Kalbfleisch.
Baumann, Gothaerstraße.

Donnerstag und Freitag eintrifft
frische Rindskaldauen.
Johannes Reichardt.

Grüne Heringe
heute Freitag frisch eintrifft.

Frau B. Bönicke, Johannisstrasse 8.
Marktstand: **Ed. Entenplan.**

Grüne Heringe
treffen jeden Dienstag und Freitag frische ein
Frau A. Wippich, Johannisstrasse 2.
Marktstand am **Werkstr. Verein**

Jeden Mittwoch und Freitag frische
frisch geschlachtete Gänse.
Albert Schütze, Weissenhofer Str. 10.

Ein lebender Raubvogel (Gule)
zu verkaufen
Entenplan 11.

Räumungs-Verkauf.
Um mein großes Lager in
Brand- und Kerbgegenständen
in dieser Saison möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute ab einen
Räumungs-Verkauf
bedeutend unter Preis.
Gegenstände, welche durch längeres Lagern etwas gelitten oder angekommen sind, gebe 30—40 Prozent billiger ab.
Bitte die Auslagen und Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

Otto Bretschneider,
St. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 29. November 1909, abends 8 Uhr,
Chargierten-Versammlung
im Restaurant **Reygel**.
Wichtigste Beschlüsse erforderlich.
Das Kommando.

Schießklub Kößlitz.
Sonntag den 28. November, von abends 8 Uhr ab, habe zur
Ballmusik
freundlichen ein
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Freitag abend **Bockbraten.**
Karl Rudolph.

Ein Kind
in Pflege zu geben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weihnachts-Einkauf.

Um die letzten Tage vor dem Feste, in denen sich sonst alles zusammen-drängt, zu entlasten, gebe ich bis zum 30. d. M. bei Barzahlung

10 Prozent Extra-Rabatt in bar.

Auf Tisch- und Hängelampen mit Majolikakörper, Kaffeeservice, Blumen-vasen und Nippes gewähre ich sogar

20 Prozent Rabatt.

Wecksche Apparate und Ersatz-teile ohne Rabatt.

Gekaufte Waren werden auf Wunsch bis zum Feste aufgehoben.

Pa. Ehler's. Aug. Perl.

Größtes Spezialhaus für Glas- und Porzellanwaren.

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Rübensaft 1 Pfd. 18 Pf.
braun. Sirup 1 Pfd. 18 Pf.
selbstgek. Pflaumenmus
empfehit

A. Spelser, Breitstraße 13.

Filzschuhe und Pantoffeln,
Einlege- und Aufnähschalen
empfehit auf billigen Preisen

Aug. Prall, Burgstraße.

15. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November vormittags.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

70 88 709 425 89 500 695 1116 589 636 [1000] 117 88 814 2011 60

[1000] 220 308 478 85 590 3742 11 442 212 218 4415 501 688 981 5014

70 263 310 620 625 [1000] 515 621 364 98 1000 117 807 58 7005

300 131 616 708 853 81 810 27 31 74 785 890 9210 318 [3000] 72 407

11 55 563 688 748 1000

10098 638 52 359 11135 206 429 [500] 85 588 603 572 1238 327

35 671 788 838 888 13135 291 [1000] 317 604 14101 48 389 416 [500] 26

886 875 15025 154 209 [500] 71 92 378 345 [1000] 72 872 16141 701 84

17139 49 492 528 95 75 18344 81 401 819 20 19089 268 512 837 79 933

2001 468 591 638 888 21139 86 [500] 474 545 701 21 41 938

22079 94 [500] 23100 425 302 729 48 24274 78 85 [1000] 408 88 25179

229 282 487 882 96 885 26088 518 82 738 76 97 27058 146 201 560 784

26094 88 447 29165 338 70 535 659 73 888 75 86 [500] 298

70 79 48 [500] 371 319 592 737 84 535 945 31012 45 67 [500] 298

210 544 412 85 719 811 64 [500] 35 82 92 [500] 320 182 235 40 312

58 469 57 711 971 32326 358 942 92 34067 291 83 92 81 27024 216 488

[1000] 817 29 35017 216 317 492 68 619 90 357 30188 388 855 [500] 59

829 [1000] 88 37706 92 325 482 878 396 33604 188 333 429 612 40 790

74 921 39119 215 97 814

40 78 72 828 420 351 57 171 808 80 41149 331 483 [500] 733 80

91 271 42128 80 322 416 [1000] 253 765 849 4374 329 63 [3000] 73 247

67 72 79 44207 548 631 45022 370 893 787 842 70 [500] 968 46287

202 629 21 [3000] 61 736 47149 508 11 856 45838 928 [1000] 35 49135

283 231 408 788 62

50129 365 423 [3000] 713 887 51400 52905 61 700 11 [500] 62 89

831 16 [500] 53202 164 68 66 [1000] 200 838 832 54240 856 565 711 68

882 55104 72 348 833 73 68 55010 209 483 623 971 367 27024 216 488

500 813 772 [1000] 88 820 [1000] 88 55013 188 328 514 57 357 828 893

59102 4 35 487 81 638 790 [1000] 923

60208 71 452 23 300 [1000] 649 81 61122 402 620 328 534 74 766

750 [3000] 298 409 239 823 630 425 6420 102 328 534 74 766

[1000] 803 918 20 68 65284 407 248 708 814 66022 100 207 45 483 615 769

91 [500] 811 [3000] 988 67011 512 314 710 89 824 87 68183 [500] 89

[1000] 200 318 44 824 849 68024 209 [500] 10 417 811 33 47

59102 4 35 487 81 638 790 [1000] 923

60208 71 452 23 300 [1000] 649 81 61122 402 620 328 534 74 766

750 [3000] 298 409 239 823 630 425 6420 102 328 534 74 766

[1000] 803 918 20 68 65284 407 248 708 814 66022 100 207 45 483 615 769

91 [500] 811 [3000] 988 67011 512 314 710 89 824 87 68183 [500] 89

[1000] 200 318 44 824 849 68024 209 [500] 10 417 811 33 47

59102 4 35 487 81 638 790 [1000] 923

60208 71 452 23 300 [1000] 649 81 61122 402 620 328 534 74 766

750 [3000] 298 409 239 823 630 425 6420 102 328 534 74 766

[1000] 803 918 20 68 65284 407 248 708 814 66022 100 207 45 483 615 769

91 [500] 811 [3000] 988 67011 512 314 710 89 824 87 68183 [500] 89

[1000] 200 318 44 824 849 68024 209 [500] 10 417 811 33 47

59102 4 35 487 81 638 790 [1000] 923

60208 71 452 23 300 [1000] 649 81 61122 402 620 328 534 74 766

750 [3000] 298 409 239 823 630 425 6420 102 328 534 74 766

[1000] 803 918 20 68 65284 407 248 708 814 66022 100 207 45 483 615 769

91 [500] 811 [3000] 988 67011 512 314 710 89 824 87 68183 [500] 89

[1000] 200 318 44 824 849 68024 209 [500] 10 417 811 33 47

JOHANNISBAD Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden,
Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten, Influenza,
Gute Heilung durch Moor-, russ., ir. röm. Bäder,
Heissluft-, Schwitz-, u. Kurbäder, Vorzugl. Massage, Bestrahlungen etc. Modern eingerichtet;
staallich gepulverte Bedienung. Mässige Preise. **ERSEBURG**, Johannisstr. 10.

A. Günther, Markt 29

empfehit grosse Auswahl in

Herbst- und Winter-Kleiderstoffen, Damenuche,
Satintuche, Chevot, vorm. Ausg. Aug. Perl.
in neuesten Farben zu ansergewöhnlich billigen Preisen.

352 404 553 [500] 803 48 830 155111 387 [500] 807 912 156130 59 333

100 673 798 961 157065 [500] 122 18 16001 592 75 [500] 507 686 994

158002 59 222 317 93 841 932 157312 63 [01] 762

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902

833 170000 177 80 84 247 327 [5000] 675 999 174107 284 85 415

168 889 175609 29 943 [1000] 176589 450 537 [1000] 45 76 730 541 914

244 855 1760 52 46 51 70 70 429 915 [1000] 83 37821 848 700

160002 145 98 389 862 961 161149 288 571 618 734 998 162045

707 712 917 163164 235 463 [1000] 516 26 730 841 914 164013 339 634

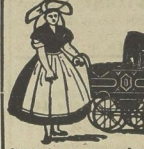
167002 217 51 91 309 270 [500] 838 921 94 168735 361 81 614 797 812

67 70 [3000] 922 169045 278 431 60 637 748 902



Mütter!
Jetzt ist die beste Zeit, mit einer Ku meiner vorzüglich schmeckenden **Leberthran Emulsion** zu beginnen. Beste Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene. In Originalflaschen a 2,00 und 1,00 Mk. echt in der **Gotthard-Dragerie Hermann Emanuel**.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische Spielwerke
Innovelt mit Walzen als mit Noten-scheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Stippen, Rec. faires, Schweizerhüner, Zigarettenständer, Photographalbum, Schreibzeuge, Gondelfauchen, Briefbehälter, Blumenfenster, Parquetfenster, Kinderstühle, Spiegelhüte, Plättchen, Bier-alder, Pfeifentisch usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vor-züglichste besonders geeignet für die nachgelagerte er empfiehlt die Fabrik **J. H. Keller in Bern (Schweiz)**.
Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; Mehr Preistilien fronte.



Mein Stadtführer ist bekannt! als beste Beleg-Quelle für alle **Kinders-nahrungsmittel**.

Stets frisch, da großer Fabrik **Schweizer-milch (Wettmünchen) 50 Pf.**
Wich Kinder, Central Drogerie Markt 17.

Petersburger Gummischuhe

empfehit billigt **Aug. Prall, Burgstraße.**

Achtung!
Empfehit frisches fettes junges **Rohfleisch**

a. 10 Pf. 2 Pf.
W. Naundorf, Liefer Antler.

Zweite Beilage.

Vom St. Sigiturm zu Merseburg.

Der 70 Jahre vor an dem im Jahre 1846 durch Feuer zerstörten St. Sigiturm zu Merseburg die letzte Fabrikreparatur vorgenommen. Der Turm hatte eine außerordentlich hohe schlanke Spitze, deren Befestigung sehr gefällig war, daher die Fabrikreparaturen jedesmal ein Ereignis waren, deren die Chronik mit Interesse gedenkt. Eine der Dachbeder hinaufsteig, sprach er sein Gebet, in dem die „große Noth und augnighelichte Todesgefahr“ seiner bevorstehenden Arbeit bezüglich zum Ausdruck kommt: „Ich rufe im Begeh, eine firchliche Höhe zu sein, von welcher man fast alle Gassen und Straßen übersehen kann, ich muß mich auf die Spitze eines Thurmes treten, darauf mich weder Felle noch Menschenhände halten können.“

Die gefällige hohe Spitze war 1454 von dem Dekananten von St. Sigit Nicolaus Lendorf auf den Turm gebaut worden. Wie Dr. Schmel in seiner Chronik berichtet, befindet sich die Leiter schon damals etwas unebenmäßig geordnete Umrufe über diesen Bau im Merseburger Rathhause. Auch als die Kirche von St. Sigit längt zur Ruine geworden war, ist der Turm mit der hohen Spitze bis zum Witztrahl vom 2. August 1846 geblieben als ein Wahrzeichen von Merseburg den Wanderer in weiter Ferne grüßend. Ein schönes Bild von diesem Turm mit der Rückseite des Sigit selbst der Bombenzeit mit einer, die damit so einzig seit im St. Magini-Berein große Freude bereitet.

Aber die Fabrikreparatur von St. Sigit vor 70 Jahren berichtet die Chronik: „Am 19. u. 20. Novbr. 1839 wurde die Wetterfahne u. der Knopf unter der Leitung des Zimmermeist. Curatrich durch den Schieferdeckermeister, St. Sigit-Bauer Friedrich Hagen, die Schieferermeister, des Zimmergefellens Jörn, Wolff u. Schneider wegen Reparatur herangezogen, mit grüner Elsfarbe angestrichen, u. am 25. Novbr. wieder aufgesetzt. Die Fahne wog 40 Pfund u. der Knopf ist 2 Fuß 2 Zoll hoch u. im Durchmesser 2 Fuß 7 Zoll, der Aufzug wieschen Knopf u. Fahne ist 1 Fuß 8 Zoll.“

In dem Knopf war auch das Dachbeder Gebet aufbewahrt, es ist in der 1839 erschienenen Gedenkbuch mit abgedruckt.

Höchst originell ist es in früheren Zeiten bei solcher Fabrikreparatur gegangen. Der Pastor des Dommagnumm St. Marienkapitel berichtet hierüber: „Den 7. Juni 1769 wurde auf die Spitze des Sigiturms ein neuer Knopf u. Wetterfahne durch den Schieferdecker Altensfelder hinaufgeführt. Weder ist hier vermeldet, in dem Knopf gebe es ein Dreier Schüssel Korn, u. die Fahne ist über 3 Ellen lang. Dieser Altensfelder, seine mit Beschläffen besetzte Zimmergefellens Tauchert, es eine homlangere besetzte Stüden, nachdem vorher in der Maximi-Kirche vor sie bei so gefälliger Arbeit eine Vorbote zu Gott gesehen, auf einer u. oberer unter dem Knopfe angebrachten Witterung glückselig. Er hielt eine Andacht, zog, auf dem Knopfe liegend, die Schürze u. Stiefel aus, zog nun, die ihm von Rathe gegeben worden, an, trant 5 Gläser Wein auf die Gesundheit des Csurfürsten u. Csurhaus, des Domcapitels u. der hohen Collegiorum, des Raths u. Ministerii (d. i. der Geistlichkeit) u. der Bürgerchaft aus, nach die Gläser herunter, von denen 3 ganz blieben, u. nachher als die Pfandlung, unter einer erhaltenden Menge von Zischosen, des schönen Wetter ganz glückselig.“

Seine in Versen abgefaßte Rede nimmt im Druck beinahe einen halben Bogen ein und hat die Überschrift: „Rede, welche am 7. Juni 1768 von Meister Johann Siegmund Altensfelder, Merseburgischen privilegirten Stillschlieferbeder, bey Ansetzung des neuen Knopfs u. Fahne, auf die St. Sigit Kirche zu Merseburg, auf dem Knopfe gelesen gehalten wurde.“ Meister Altensfelder scheint ein wahrer Redner gewesen zu sein.

Der St. Sigiturm ist vom Witztrahl oft getroffen worden, worüber die Chronik berichtet. „Am 27. Juni 1697 wurde der Thurmknopf durch einen Witztrahl sehr beschädigt: er wurde aber bald reparirt, und zu der noch gefundenen alten Zeitfrist noch eine neue hinzugefügt.“ Es sei bemerkt, daß bald darauf im Jahre 1703 der Turm eine neue Ulf erhielt, die am 18. November zum ersten Male schlug. Sie hat dann bis zum 2. August 1846 den Merseburgern in Freud und Leid geschlagen.

Am 12. Mai 1768 schlug nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr der Witz in den Sigiturm, machte 4 Ellen von der Spindel herunter eine Schwingung in das Schieferdach, welche ungefähr wie ein halber Zeller groß war, freilich dem Balken rechter Hand herunter und glänzte denselben an. Es wurden aber dies die in der Nähe wohnenden Bürger, welche sofort mit dem Schieferdecker Altensfelder herbeiliefen und den Balken wieder lösteten.“

Am 1. September 1708 entstand gegen Abend ein sehr starker Gewitter. Zwischen 9 und 10 Uhr geschah ein wiederholt schrecklicher Schlag, der den Sigiturm traf und schelbar nicht glänzte. Es glänzte aber die eigne Spindel, auf welcher der Knopf ruhte, inwendig die ganze Nacht, und als am anderen Morgen der Schieferdecker Altensfelder den Schaden untersuchte, so schoß ihm der Knopf sammt der Spindel unter den Händen herab, und es war ein großes Glück, daß er nicht selbst mit hinunter fiel.“ In nächsten Jahre am 7. Juni 1769 wurde unter der bereits oben beschriebenen Feierlichkeit ein neuer Knopf und eine Wetterfahne vom Meister Altensfelder und seiner Gehilfen auf den Turm gesetzt.

Am 25. Juli 1826 früh 1/2 7 Uhr schlug der Witz zweimal auf die Schlagode des Sigiturms, welche dadurch so zertrübt wurde, daß sie einigemal geschlagen hat und die Pfannen zerstückelt waren. Der Witztrahl glänzte unter der Glocke, doch wurde das Feuer bald bemerkt und sehr schnell gelöscht. Bemerk sei, daß die Schlagode herausgehoben angebracht war, wie auch am Domthurm die Schlagloden herausgehoben sind. Es scheint dies eine Merseburger Eigentümlichkeit und sonst wohl nur selten zu finden zu sein. Ich bin schon wiederholt gefragt worden, wie es kommt, daß am Dom die Schlagloden herausgehoben.

Am 2. August 1845 zog sich am frühen Morgen ein bedeutendes Gewitter zusammen. Gegen 5 Uhr schlug der Witz in den Sigiturm, glänzte, und bald darauf bemerkte man ein kleines Flämmchen ganz oben an der Spindel, nicht abnehm, daß es zu einer großen Flamme werden

könnte. Das Feuer wurde größer und gegen 6 Uhr schon flürzte die Spindel nach unten und seine Höhe, und im Augenblick das mittlere Gemäuer hinaufstamm weiter, bis es gegen 8 Uhr den schmalen Turm bis auf die Mauern verzehrt hatte. Innerhalb brannte das Feuer fort, so lange als es noch Nahrung fand, und es schmolzen die schönen Glocken, welche bis dahin zum Besuche der Stadtkirche eingeladen hatten und bei Begräbnissen gebraucht worden waren; von der Uhr wurde Einiges gerettet. Ein Nachkomme des Raths, Major Balthasar Hoffmann, dem wir die obige Nachricht über die originelle Feierlichkeit bei der Reparatur von 1769 verdanken, hat erzählt, daß am 2. August 1845, als das Feuer noch klein war, ein Arbeiter herbeigetragen ist und erklärt hat, wenn die Stadt seine Familie verlorren wollte so wolle er es moogen, hinaufzuklettern auf den St. Sigiturm und das Feuer löschen, da er aber die Zeit nicht erlaubte, so habe das Unglück seinen Lauf genommen und den Turm zur Ruine gemacht.

Die Vernichtung des herrlichen Glockengeläutes von St. Sigit durch die gemaltige Feuersglut war ein schwerer Verlust für die St. Maginigemeinde, welche die St. Sigit-gemeinde zur Zeit der Reformation in sich aufgenommen hatte. Es waren 3 schön Klöden der Feuersglut zum Opfer geblieben, die Sonntagsglocke, die Große“ schreit nur an hohen Feiertagen geläutet worden zu sein. Sie war am 21. Nov. 1691 beim Trauerklängen für den verstorbenen Herzog Christian zergerungen, man schätzte damals ihr Alter auf 500 Jahre. Sie ward ungeschaffen und am 28. Mai 1692 mit etlichen Klöden-Winden auf den Turm gezogen, wo sie mit den anderen Klöden 1846 der Feuersglut zum Opfer ging. Die St. Marienkirche mußte sich mit dem eigenen Geläut auf ihrem alten bauwürdigen Turme begnügen, das unbedeutend war und die große Glocke durfte wegen fehlerhafter Konstruktion des Glockenstuhl nicht mehr geläutet werden. Es war, wie Bürgermeister Seiffner sagt, durch die Zerstörung vom 2. August 1845 das Bedürfnis eines Ersatzes für den St. Sigiturm, was bisher gemocht. Ein herrliches Werk ist hier geschaffen worden und nun schon über 40 Jahre erlitten von dem neuen St. Maginturm das neue herrliche Glockengeläut.

Nach vielen Jahren als einmal die fest dem Brande von 1845 verlassene St. Sigiturme erstiegen wurde, um dort zur Feier des Sedanfestes ein Feuerwerk leuchten zu lassen, fand man auf dem gemaltigen Mauerwerk ein Stück von dem alten Knopf, der im Verkauf aufbewahrt wird. Noch manches Jahr hat dann das altgrüne Gemäuer im Märchenland gelegen bis bei der Schöpfung der fädelichen Wasserleitung vor ungefähr 20 Jahren der alte ehrwürdige St. Sigiturm als Wasserthurm ausgehoben worden ist und die Stadt Merseburg mit Wasser versorgt. An seiner Westseite ist Kaiser Friedrichs Bild angebracht worden, nach demselben genommen nach Kaiser Friedrichs Turm genannt hat. Die Heimatfingler erinnert der St. Sigiturm auf in seiner heutigen Gestalt noch an ferne Zeiten, als dort die Stiftheuern von St. Sigit noch ein und ausgingen, die von der Kirche zu St. Thomä auf dem Neumarkt zu Merseburg unter ihrem Probst Conrad von Zimmernherren gekommen ist. Der Probst Gerhard von Merseburg am 20. Juni 1826 die Pfarrkirche St. Sigit zum Kollegiaten erhoben hatte. Die vorstehenden heimathlichen Reminiszenzen mit ihrem mancherlei Drum und Dran werden den Freunden der Merseburger Historie willkommen sein. Schwidert.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Alt-Galle, Versuch eines Neubaus und Erhaltens aus der alten Salkstadt an der Saale. Federzeichnungen von Hans von Holtmann. Zweiter Teil. Unter vorstehendem Titel ist im Gebauer-Schwesföcher'schen Verlage die Fortsetzung eines Werkes erschienen, das auch in weiteren Kreisen lebhaften Interesse gefunden hat. Namentlich bei allen denen, welche in der Kunst seit mehreren Jahrzehnten stehen, ermeden diese mit kurzen Erläuterungen versehenen Zeichnungen nicht schnelle Erinnerung. Das ist übrigens auch der Hauptzweck des typographisch schön ausgefallenen Wertes. Es soll nur in Erinnerung rufen und vorm Veressenwerden benachtern, ohne den Wern zu erschöpfen. Der allenthalben dem empfindlichen Auge des Lesers entgegen tritt, der die nicht mit Gluckseligkeit gefesnet sind und sich hoch bei die alte Salkstadt und ihre Vergangenheit interessieren.

Die Mode und Handarbeit. Dem Zeitpunkt angepaßt, bringt die bedachtete Modezeitung „Wiener Mode“ in ihrem jeden erschienenen Heft 5 einen Artikel über die moderne Handarbeit und deren Verbindung. Der in Anbetracht der im April stattfindenden Handarbeitsausstellung und Bräuterkonferenz des genannten Modellates von besonderem Interesse ist. Ebenso interessant ist wohl der Umstand, daß es die „Wiener Mode“ versteht, in einer Zeit des größten Luxus die einfachsten reizenden Toilettemodelle zu kreieren, die bei aller Einfachheit dem herrschenden Zug der Mode vollkommen gerecht werden. Das „Handarbeit“ und die praktischen Verrichtungen entsprechen den weitgehenden Anforderungen und bieten ebensolcher Anregung als praktische Winke.

Vermischtes.

(Zwei gefällige Feiertagschwinde) sind dieser Tage in Berlin wieder einmal unglücklich gemacht worden. Der eine ist der bereits verbeitrachte angeblliche Roman von Sophie Dornier, der 2. Teil. Der andere ist ein Gedicht, das in der „Berliner Zeitung“ abgedruckt wurde. In der irrendenweise Erbschaftsfortsetzung verwickelt waren und des Rades bedurften. Jaß bedie sie, indem er ihnen die Ehe versprach, ihm Vollmacht zu geben und Forderungen zu bedienen. Das Geld, das sie besaßen, nahm er ihnen ab, um es angeblich auf einer ausländischen Bank niederzulegen, für den Fall, daß der Prozeß nicht gehen sollte. Eine seiner Beduete veranlaßte der Schwindler, mit ihm nach Kopenhagen zu fahren und ihr Geld mitzunehmen. Dort hat er die Dame, während er die Scheine in einem Briefumschlag packte, ihm ein Brötchen zu holen weil er sich etwas häckeln wollte. Als sie zurückkehrte, hatte er den Brief gerade zugelebt. Jetzt verlegte er ihn vor ihren Augen, brachte ihn auf eine

Bant und ließ ihn auf ihren Namen einschließen. Dann führte man nach Berlin zurück. Dort verließ sie die Dame später mit ihren Angehörigen und fuhr auf deren Rat allein nach Kopenhagen, um ihr Gutachten von der Bank zurückzubolen. Jetzt entredte sie zu ihrem Schreden, daß der Briefumschlag nicht Geld, sondern nur Papierfingel enthielt. Eine 70 Jahre alte, fast blinde, gekennnte Frau, die Zahn in einem Gebirgsprozeß ebenfalls gekennnte gekennnte, befragte er in ihrer Weise. Eine andere Frau, die sich inwilsfing verbeiratet hat, veranlaßte er durch seine Vorlegungen, ihm ihr Erbeitz auszuföhndigen, damit er es für sie sicherstelle. Das Ende war, daß sie bei ihrer Verbeiratung ein kleines Vermögen zu haben glaubte, jetzt bei der Verhaftung Johns aber nur noch 20 Mt. besitzt. Ohne Zweifel sind noch lange nicht alle Schwindelbeute dieses Artztes an den Tag gekommen. — Der zweite Schwindler ist der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den vermeintlichen Adel und sein sicheres Auftreten die Mädchen an. Wäpferlich war er jedoch keineswegs. Auch Dienstmädchen verredete er die Ehe, wenn sie nur Geld besaßen. Er trat Fiebig auch als „Fremdenlegion“ in der 33 Jahre alte Franz Fiebig, der mit Worten die adeligen Großgrundbesitzer oder Fabrikbesitzer spielte und sich Franz von Wredow nannte. Er zog am meisten durch den verme

Am häuslichen Herd



zeigt sich das wahre Wirtschaftstalent der Hausfrau. An Stelle teurerer Butter verwendet sie

Palmato die beste Pflanzenbutter-Margarine, vorzüglicher Ersatz für feinste Naturbutter

und zum Kochen, Braten und Backen **Manna** das beliebte Kokospfeifett :: :: ::

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Gesellschafts-Verein
„Wilde Bande“.

Sonntag den 28. November, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an,
großer Ball
im „Eisoll“ Der Vorstand.

Dramatischer Verein
„Euterpe“.

Sonntag den 28. November
VII. Stiftungsfest
im „Casino“.

Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab großer
BALL
bei vollbesetztem Orchester.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Schkopau
(Deutscher Kaiser).

Sonntag den 28. und Montag den 29. Nov.
Kirmes.

In beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr ab
grosse Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
L. Berger.
Empfehle
diversen Kirmesbraten.

Thüringer Hof.

Ab 27. Nov. und folgende Tage
Großer
Jahrmärkts-Hummel
à la Hamburger Dom
im Saal jeden Abend 8 Uhr.

Auftreten des ersten renommiertesten
Leipziger Varieté- und
Possen-Ensembles.

4 Damen. 3 Herren.
Nur erstklassige Kräfte. Jeden Abend neue
Schlager.

In den Nebenräumen ist für Volks-
beschäftigungen aller Art bestens Sorge
getragen.

Besonders sei noch aufmerksam gemacht
auf den für diese Zeit besonders eingerichteten
Hamburger Bierstunnel.
Derselbe ist täglich geöffnet von früh 11 Uhr.
Abends von 6 Uhr an
Unterhaltungsmusik in demselben.
Hochachtungsvoll
Otto Trautewein.

Restaurant
„Zum Roland“.
Sonntags und Sonntag
humoristisches Konzert.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Lampen

in großer Auswahl, billige Preise.
Petroleum-Glühllichtbrenner } ohne
Spiritus-Glühllichtbrenner } Label
empfehlht

Kermann Müller, Klempnermeister,
Telefon 300. Schmale Str. 19. Mitgl. d. R.-Sp.-B.

MESSMER'S
AUSGEWÄHLTE FEINE
THEE-
SORTEN
100g Pakete 055 Mk - 140 Mk
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15

Zur Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in selbstangefertigten
Pelzwaren,

als: Neuheiten in Stolas, Mütze, Pelzmützen, Fußsäcke usw.
Herren- und Damen-Felze werden in sauberster Ausführung nach Maß
angefertigt. Reparaturen und Umarbeiten schnell und billig.

Großes Lager von
Hüten und Mützen
in den neuesten Facons und Farben; desgleichen
Filzschuhe, Kravatten, Hosenträger, Wäsche,
Regenschirme, Handschuhe etc.

Karl Köppe (Hippes Nachflg.),
Gotthardtstrasse 24.

Die photographische Anstalt von
Max Herrfurth, Breite Str 15
erbittet Weihnachtsaufträge auf Vergrößerungen
rechtzeitig.

Sie sparen an Jedem Pfund Butter za. 50 Pfg.!!!
Alle Hausfrauen sollten einen Versuch machen.

Wer Anäusels Eselkönigin verucht, haunt über den hochfeinen
reinen frischen milden Geschmack.
Eselkönigin schmeckt nicht nur ebenso, sondern sogar
noch besser als so manche teure Molkebutter. Ein
einziger Versuch überzeugt Sie voll und ganz
von der hochfeinen prima Qualität

Volle Garantie: Erwähnen die Eselkönigin heute bereits
in tausenden Familien als Eselbutter ein-
geführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, jähle Ihnen,
wenn Sie nicht zufrieden sind, den vollen Betrag ohne weiteres wieder
retour! Wer probt, der lobt. Zu haben bei
Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9. Telephone 333.

Gummi-Heberische

in unerreichten Qualitäten,
Filz- und wärmegefütterte Schuhe
in größter Auswahl,
Eishacken gegen Ausgleiten,
sicherster Schutz bei Glätteis,
kaufen Sie zu noch alten Preisen am billigsten nur bei
Paul Exner,
Rohmarkt 2

Hubolds Restauration.

Heute
Schlachtfest

Restaurant „Zum Roland“
Freitag
Schweineschlachten.
Heiß Wellfleisch, abends Bratwürste.
NB. Verkäufe auch Wurst außer dem Hause.

Goldner Hahn.

Freitag
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
C. Steger, Weihenstepfer
Estraße 40.

Freitag
Schlachtfest.

W. Alleritz, Amtshäuser 17.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
S. Behrer, Sand 22.

Heute Freitag
Schlachtfest.

Otto Lintzel, Clobigauer Str. 9.
Heute Freitag
Schlachtfest.
Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1.

Bänder nach dem Leib-Amt
befragt direkt
H. Kutzner, Brauhausstraße 2, Hof.

Alle Arten Korsetts
werden gemacht und wie neu repariert
Koonstraße 4, pt.

Dame wünscht jüngeren Schülerinnen
Nachhilfe zu erteilen.
Anmeldungen unter C 41 an die Exped.
d. B. erbitten.

Glanzplatten
in und außer dem Hause
Frau Wagner, Friederichstr. 17, im Hof.
Bamenscheiderer

Hosen Schneider
bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung
suchen
Hildebrandt & Ruffes.

Taufbursche,
möglichst nicht über 17 Jahre, sofort gesucht.
Paul Näher Nch., Markt 9.

Einen Barbierlehrling
sucht zu Ostem
Wilhelm Horn, Schmale Straße 17.

Einen Lehrling
sucht zu Ostem
Richard Saumann, Bäckermeister.

Einen Lehrling
stellt Ostem 1910 ein
K. Zorn, Bäckermeister, Annenstr. 2.

Ein Streichriemen verloren.
Abzugeben
gegen Be-
lohnung bei
Herrn **Paul Witzel, Burastraße 2.**

Ein Bund Schlüssel
von Gr. Ritterstr. bis Entenplan verloren
worden. Abzug bei **Bäckermeister Herrmann.**
Dienstag vom Markt bis Sühntag ein
Portemonnaie von einer armen Frau ver-
loren. Inhalt 8,90 Mark.
Abgabe an die Polizeidirektion d. Herrn d. Bf.

Responsible Reaction, Band und Verlag von G. v. Gerner, Merseburg.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausbringer in
der Stadt und auf dem Lande anderenfalls durch die Post 1,20 Mk. oder 42 Pf.
Verkauf. — Das Blatt erscheint mindestens 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Wiederdruck ohne Originalzulassung ist nur mit beständiger Quellenangabe gestattet.
— Der Rücktritt unvollständiger Einzahlungen übernehme wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seltig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile deren Raum für Merseburg und nächster
Umgebung 10 Rtr. Feinste Anzeigen 25 Rtr. außerhalb des Raumes
20 Rtr. im Restamt 10 Rtr. Bei sonstiger Bedingung nach Vereinbarung.
Gesamte für Gratzbeilagen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in der Provinz
höhere Berechnung, nach Anweisung des Verlegers. Bei Anzeigen für größere
Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur um Tage vorher. Kleine
Anzeigen bis höchstens 9 Wtr. Beilagenanzeigen bis 10 Wtr. vorzuzahlen.

Nr. 277.

Freitag den 26 November 1909.

36. Jahrg.

Die Gehnucht der Nationalliberalen nach dem Präsidentenstempel im Reichstage

ist so lebhaft geworden, daß diesem Stempel allen Vor-
ausicht nach wohl auch die Erfüllung werden wird.
Als im Juli Freisinn und Nationalliberalismus in er-
freulicher Einmütigkeit beim Reichsfinanzamt zu
sammengingen, da galt es als ganz selbstverständlich,
daß auch der Verzicht auf das Mißverständnis in der
Ara des schwarz-blauen Blocks für Freisinn und Na-
tionalliberale gleichermaßen gelten müsse. Der Satz,
daß diejenigen, die sich die Macht im Parlament ge-
meinsam erstritten haben, auch die Verwaltungsgeschäfte
inne haben sollten, galt als so einleuchtend, daß Wider-
spruch gegen die Selbstauschaltung der liberalen Par-
teien aus dem Präsidium kaum geltend gemacht wurde.

Was hat sich seitdem geändert? Politisch gar nichts!
Aber die Nationalliberalen scheinen sich bereits un-
begreiflich zu fühlen in einer Position als Partei, die
einmal eine zeitlang nicht „mitmachen“ dürfen ist.
Sie scheinen bereit zu sein, das brünnliche Rufen der
Konserverativen: „Kommt doch mit in unser Präsidium,
vergeßt den alten Streit!“ zu erfüllen und sich mit dem
Posten des zweiten Vize — denn den ersten bekommen
sie nicht! — zu schmücken.

Daß dieses Vorgehen ein verhängnisvoller, schwerer
politischer Fehler sein würde, braucht kaum des langen
und breiten erörtert zu werden. Der schwarz-blaue
Block würde innerlich — äußerlich läßt er sich nicht
merken — zerfallen, wenn die Nationalliberalen tatsäch-
lich auf die ihnen hingehaltene Reimute Frieden
würden. Ihre Argumentationen, mit denen sie die
Annahme des Vize langam, aber deutlich vorbereiten,
sind äußerst fadenförmig. Wenn z. B. der „Dann-
Courier“ fragt, „würde nicht der Schritt, der den
Liberalen angetan wird (zu verzichten), gerade ein
schwachem Vorwand, der dem Kaiser mindestens einen recht
plausiblen Vorwand gibt, seine Partei ganz auf den
schwarz-blauen Block zu stellen“, so ist darauf zu er-
widern, daß Herr v. Bethmann Hollweg seine Politik
doch nicht auf die Gefügung des Präsidiums, sondern
nur auf die vorhandenen Machtverhältnisse aufbauen kann,
wenn er diesen nicht etwa trogen will; daß aber die
Zusammenarbeit des Liberalismus mit dem Schwarz-
blauen im Präsidium diesen die prächtigste Gelegenheit
gäbe zu sagen: es war ja alles nicht so ernst gemeint,
und wir haben mit unserer Politik auch die National-
liberalen wieder versöhnt, also muß sie gut gewesen
sein! Daß die Nationalliberalen mit der Annahme
des Präsidiums gleichzeitig wieder einen Teil in die
an sich so wünschenswerte Gemeinbürgerschaft mit den
Freisinnigen treiben würden, wäre eine weitere schwe-
wiegende politische Tatsache.

Wenn der Nationalliberalismus aber wirklich noch
nicht sehen sollte, wohin er treibt, so sollte ihn der
Spott und Hohn des Zentrums eines besseren belehren.
Die „Germania“ wagt über die „liberale Nachbittig-
keit von Mannheim“, die jetzt schweigt; dem Abg. Fuhr-
mann werden persönliche Dinge zum Vorwurf gemacht;
der Liberalismus wird dem Höl verglichen, der zwischen
den Feindbündeln „Opposition“ und „positive Arbeit“
steht; die Nationalliberalen fänden aber ein Haar in
der Oppositionsluppe u. c. c. Rollen die National-
liberalen wirklich diesen Spott und Hohn auf sich
nehmen? Wenn sie nicht alle ihre eigene, zum Teil
recht gute Repräsentationsarbeit gefährden wollen, so müssen
sie fest bleiben in ihrer Ablehnung der Mitarbeit inner-
halb der neuen Mehrheitsverhältnisse.

Die Immediatkommission und die künftige Stellung des Landrats.

Die Immediatkommission zur Vorbereitung der
preussischen Verwaltungsreform hat ihre erste Tagung
beendet und wie bekannt, die bereits von Anfang an
vorgeschlagenen Unterausschüsse bestellt. Sie hat
aber auch gleichzeitig den Dezentralisationsausschuß
zu einem Zentralkommissionen bestimmt, der die Verbindung
zwischen sämtlichen Ausschüssen herstellen und aufrecht
erhalten soll. So den Gesichtspunkt zur Anerkennung

bringend, daß die Reform in vielen Beziehungen nur
einseitlich durchzuführen und als ein Ganzes zu be-
trachten ist. Die Wichtigkeit dieser Anschauung wird
in einer sehr interessanten Zuschrift der „Königsberger
Allgem. Zeitung“ an dem schwierigsten und un-
streitigsten Problem dieser ganzen Verwaltungsreform,
der künftigen Stellung des Landrats, erhärtet. Es
heißt da u. a.

Zweifellos bringt die Abkehr der Dezentralisation
der Geschäfte in logischer Konsequenz eine Erweiterung
dieser Stellung und eine Vermehrung ihrer Obliegen-
heiten und Wechselfähigkeit mit sich. Aber ebenso
zweifellos stehen einer solchen Ausdehnung und Er-
höhung des landräthlichen Amtes schwere sachliche,
und insbesondere politische Bedenken entgegen. Aus
den Landratsämtern keine Regierungen zu machen,
würde für viele maßgebende Personen und Parteien
unannehmbar sein. Hier könnte nur geholfen werden,
indem man, was man auf der einen Seite dem
Landratsamt zulegt, durch Weanahme von Geschäften
auf der anderen Seite gewissermaßen kompensiert.
Man könnte also vielleicht geneigt sein, in eine Über-
tragung großer Teile der Schulverwaltung auf den
Kreis und damit auf den Landrat zu willigen, wenn
— neben anderen Punkten — etwa die Geschäfte
der Steuererhebung nicht abgenommen und auf
besondere Finanz technische Beamte übertragen würden.
Geht man aber erst einmal von solchen Erwägungen
aus, so erscheint es unmöglich, eine erdültliche Ab-
stimmung über die Dezentralisation der Schul-
verwaltung für sich allein, also ohne Verbindung
mit den anderen Fragen der Verteilung des Ressorts
vorzunehmen. Die Schaffung des Zentralkommissionen
zuletzt darauf hin, daß man sich dieser Bedingtheit
bewußt geworden ist und sich entschlossen hat, ihr
Rechnung zu tragen.

In jedem Falle beginnt nunmehr erst die eigentliche
Arbeit, um deren willen die Immediatkommission be-
rufen worden ist. So wenig man ihr bei ihrer Tätig-
keit eine Überführung anraten oder zumuten kann, so
wäre es doch sehr erwünscht, wenn sie mit möglichstster
Beilehnung und Entschlossenheit ans Werk ginge.

Zu einer Spaltung in der Deutschen Mittelstand

hat jetzt die Frage geführt, wie
Panfa-Bund stellen soll. Die
(Abg. Rahardt) ist bekanntlich für
sachliches Verhältnis mit dem
Zentrum, hat aber dabei die Opposi-
tion unter antisemitischem Einfluß der
Mittelstandsvereinigung und der
Gruppe gefunden. Nunmehr ist
ordentlichen Delegierten
des „Mittelstandes“ in Leipzig
gekommen. Die Versammlung war
sächsischen Mittelstandsvereinigung
einem Orte in Sachsen, um den es
nach Möglichkeit das numerische
Ausgerdem richteten sich die Einlad-
die Angehörigen der Deutschen Mit-
telfreunde auch an andere Gruppen
auch der Vorherrscher der Düssel-
vereinigung, Stöckh, anwesend,
tion Abg. Pauli und Malfer-
rat des Architekten Höhn-Leip-
gegen den Panfa-Bund, sowie gegen
Nicht und Rahardt wandte, schloß
Diskussion. Rahardt verteidigt
Stellungnahme; ebenso lebhaft die
Sachen und Bräukler entgegen. Abg. Pauli
machte es insbesondere Herrn Nicht zum Vorwurf, daß
er auf der konstituierenden Versammlung des Panfa-
Bundes im Namen von 300000 deutschen Hand-
werkern gesprochen habe, ohne dazu legitimiert zu sein.
Nichts Erwiderung wurde mit Gelächter aus-
gesprochen. Schließlich wurde vom Rechtsanwalt
Stöckh. Düsseldorf eine Resolution eingebracht,
in der es für dringend geboten gehalten wird, den

mittelständischen Verbänden als solchen von einer
Unterstützung des Panfa-Bundes abzu-
raten. „Die Versammlung hält es vielmehr für
richtig, daß die Mitglieder des gewerblichen Mittel-
standes zunächst ihre Aufmerksamkeit den eigenen
Standesinteressen und eigenen Organisationen zu-
wenden, was im Interesse der Erhaltung und Stärkung
des gewerblichen Mittelstandes unerlässlich ist.“ Vor
der Beschlußfassung über diese Resolution verließen
die Berliner Delegierten den Saal. Die
Resolution wurde darauf einstimmig angenommen.
— Am nächsten Sonntag findet in Berlin die 6.
ordentliche Generalversammlung der Deutschen Mittel-
standsvereinigung statt. Es muß abgewartet werden,
welche Folgen die Leipziger Vorgänge auf dieser Ge-
neralversammlung zeitigen werden.

Vor der Annahme der Resolution hatte die Dele-
giertenversammlung auch noch den Widerspruch
der Berliner beschloffen, einen vorbereitenden Ausschuß
von 9 Mitgliedern zu wählen, der sich mit der Bildung
eines Zentralkommissionen für den deutschen
Mittelstand beschäftigen soll. Der erste Ver-
sammlung dieses Ausschusses, in den auch Abg. Rahardt
gewählt wurde, findet Anfang Januar in Magdeburg
statt. Was dieser Zentralkommissionen für den Mittel-
stand bedeuten soll, wissen die Herren anheimend selbst
noch nicht.

Ueber das Strlehnengesetz

äußert sich P. Traub-Dortmund in scharf ab-
lehrender Form wie folgt in seiner „Christl. Freiheit“:
„Nun wird das Gesetz kommen, wenn keine staats-
rechtlichen Bedenken vorliegen. Die Generalherrschaft
hat auch (in Korrekt, da das Gesetz noch nicht be-
stimmte) sofort drei Vertreter in das Spruchkollegium
gewählt: den Vorsitzenden der Postvereine Union Golen
Hohenthal-Dörfel, den Vertreter der konfession-
ellen Gruppe, Superintendent D. W. Zigel, der bei
Veratung dieses Gesetzes an den Spruch 2. Hof, 10
erinnert: „Wenn jemand zu Euch kommt und diese
Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus und
Gruß!“ und als Dritten —
ersten Willen nicht sagen, im
e da keinen Bund mehr —
O. Kahl. Wir ist es ein-
wie diese drei gemeinschaftlich
nen konnten. Denn in dem
Kahl und seine Freunde die
es die übrigen 130 Mitglieder
nen nicht. Sonst müßten diese
gen. Das haben sie aber ge-
berpräsident von Jagow gab
klärung ab: „Von dem Augen-
an wird, daß die Grundlage des
der Lehre das Wort Gottes sein
an der konfessionellen Gruppe
stellen. Wir haben die Hoff-
schte evangelische Lehre, gebaut
allen Gemeinden gelehrt wird.“
igen Worten ausgedrückt wird,
angestimmten temperamentvoller
h, wie dieses Gesetz „arbeitet“
nn wir uns getraut haben. Wie
inen Anlaß zur Revision unserer

Im englischen Oberhaus

ist nicht bestanden. Die Verhandlungen sind folgende:

richt vor:
Lord Cromer, der fähigste Mitglied von Kappein
führte aus, er wolle sich der Abstimmung enthalten
er könne nicht für die Resolution Vanshoort stimmen, und
wenn er gegen sie stimmen wollte, so würde dies als Zeichen
der Zustimmung zur Bill angesehen werden, die er ab-
lehne. Obwohl England gegenwärtig glücklicherweise mit
aller Welt im Frieden lebe, so könne er doch nicht sagen, die
allgemeine Lage in Europa sei so, daß man nicht befürchten
müßte, das Ausbrechen von Kriegen in England
würde das Land lähmen, wenn es einmal,

